172. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Erscheint werktäglich. — Monatlicher Bezugspreis RM. 2.00, mit Mitteldeutsche Illustrierte und damit verbundener Unfallversicherung RM. 2.20. — Ausgabestellen: Hälterstraße 4 (Hauptst.) und Gotthardtstraße 35. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. — Für Ziffer u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag — Familienanzeigen ermäßigt. Klein-Anzeigen bes. Tarif. Rabatt nach Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2102 und 2101. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg. — Merseburg, Donnerstag, den 9. Juni 1932 — Nummer 133

Beamtengehaltskürzung und Schlachtsteuer.

Die neuesten „Liebesgaben" der schwarzroten Preußenregierung.

Aus Berlin verlautet: Gestern fand eine etwa zweistündige Sitzung des preußischen Kabinetts unter Vorsitz des geschäftsführenden stellvertretenden Ministerpräsidenten Hirtsiefer statt. Sie endete mit dem **Beschluß einer preußischen Notverordnung auf Grund der Ermächtigung in der bekannten Reichsnotverordnung an die Länder.** In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die **Einführung einer gestaffelten Schlachtsteuer** beschlossen worden ist, von der man etwa 80 Millionen Mark erhofft, ferner eine **Belastung der preußischen Beamten in der Form, daß 2½ v. H. der Beamtengehälter in der Wirkung einer Staatsanleihe bzw. einer Zwangssparanlage vom Staat einbehalten werden.** Die preußischen Beamten werden dadurch schlechter gestellt als die Beamten im Reich. Man hofft jedoch, daß im Verfolg der Verhandlungen mit der Reichsregierung, die bekanntlich selbst eine Besteuerung in der Art der von der vorigen Regierung geplanten Beschäftigungssteuer erwägt, die bisher üblich gewesene Parität in der Behandlung der Reichs- und Länderbeamten wiederhergestellt werden kann.

Wortlaut noch nicht fertiggestellt.

Die neue preußische Notverordnung ist noch nicht fertiggestellt. Wie der preußische Finanzminister Klepper am späten Abend in einer Pressekonferenz mitteilt, wird sie folgende Bestimmungen erhalten:

1. Eine **Aenderung der Hauszinssteuerverordnung** in der Weise, daß die Gemeinden eine Zuweisung von 160 Millionen Mark bekommen, mit der sie ihrerseits hilfsbedürftige Mieter unterstützen. Das bedeutet eine Ersparnis für die Staatsfinanzen, weil in Zukunft nur Wohlfahrtsunterstützte mit einem Existenzminimum von 700 bis 800 Mark jährlich diese Vergünstigung erhalten, die bisher zu einem Existenzminimum von 1200 Mark gewährt wurde.
2. Die **Einführung der Schlachtsteuer** ab 1. Juli. Dadurch wird der Ausfall, der durch das Ausbleiben der Herbeigeführt wurde, ausgeglichen.
3. **Gehaltseinbehaltung für alle preußischen Beamten und Angestellten,** und zwar 2½ v. H. für Beamte mit Frau und Kindern, 5. v. H. für kinderlose und unverheiratete Beamte. Die Einbehaltung ist so gedacht, daß der Gehaltsanspruch aufrechterhalten bleibt. Die zurückgehaltenen Beträge werden monatlich mit Wirkung vom 1. Juli 1937 nachbezahlt, also in der Form, daß der Betrag, der am 1. Juli 1932 einbehalten wurde, **am 1. Juli 1937 zurückgezahlt** wird. Um die Beamten sicherzustellen, ist für den Todesfall vorgesehen, daß der gesamte Betrag dann sofort zurückgezahlt wird. Bei Angestellten wird der Gesamtbetrag nachbezahlt, falls der Angestellte vor Ablauf der fünf Jahre ausscheidet, und ebenfalls sofort, wenn er ohne Versorgungsansprüche ausscheidet. Eine Uebertragbarkeit dieser Ansprüche der Beamten an den Staat ist für die Dauer der Sperrfrist ausgeschlossen. Durch diese Gehaltseinbehaltung sollen 26 Millionen Reichsmark eingespart werden.

Minister Klepper beziffert den verbleibenden Fehlbetrag auf noch 24 Millionen RM., der durch neue Absätze im Haushalt gedeckt werden soll. Der Finanzminister erklärte zum Schluß, daß die Kassenlage Preußens auf lange Sicht sichergestellt worden sei. Wenn nicht ganz unvorhergesehene Aenderungen der allgemeinen Wirtschaftslage kommen sollten, könne man die Kassenlage für die Dauer des Haushaltsjahres als gesichert betrachten.

Weitere Einzelheiten.

Zu der preußischen Notverordnung können noch folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

Die Einbehaltung von 2½ bzw. 5 v. H. der Gehälter der Beamten, die für die preußischen Beamten gilt, **ist auch den Gemeinden für die Gemeindebeamten zur Pflicht gemacht worden.** Die einbehaltenen Beträge werden nicht verzinst. Die Frage, ob der Gehaltsabzug nach Ablauf von fünf Jahren aufhört, bzw. die alten Beamtengehälter wiederhergestellt werden, bleibt offen. Wegen der vom Reich geplanten Beschäftigungssteuer haben im Zusammenhang mit dem Gehaltsabzug für die preußischen Beamten keinerlei Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich stattgefunden.

Was die **Aenderung der Hauszinssteuer** angeht, so hatte der Haushaltsanschlag für die Hauszinssteuer einen Betrag von 540 Millionen Reichsmark vorgesehen, wobei für Niederschlagungen infolge der Arbeitslosigkeit usw. von Mietern 160 Millionen RM. bereits in Abrechnung gebracht waren. Die Verschärfung der Wirtschaftskrise mußte jedoch eine höhere Abrechnungssumme befürchten lassen. Durch die nunmehr vorgenommene Ueberweisung der 160 Millionen RM. an die Fürsorgeverbände, wodurch praktisch nur noch Einkommen in Höhe von 800 statt von 1200 RM. hauszinssteuerfrei bleiben, ist der Ausgleich erreicht und die Hauszinssteuereinnahme von netto 540 Millionen gesichert.

Die **Schlachtsteuer** ist der in Bayern gültigen Regelung entsprechend den dort zuletzt vorgenommenen Milderungen nachgebildet. Der Finanzminister hat die **Ermächtigung, die Hausschlachtung von Schweinen von der Schlachtsteuer zu befreien,** wovon er sofort Gebrauch machen wird. Der Tarif ist im einzelnen bei Schweinen, die 70 v. H. der Schlachtungen betreffen, folgender: Hausschlachtungen 2 RM., unter 30 Kilogramm steuerfrei; von 30 bis 75 Kilogramm 5 RM. von 76 bis 125 Kilogramm 8 RM., über 125 Kilogramm 10 RM. Die sächsischen Tarife (dort gilt das Schlachtgewicht) sind erheblich höher.

Der sozialistische Finanzminister Klepper dementierte im übrigen, daß Verhandlungen mit einem Bankenkonsortium stattgefunden hätten.

Der preußische Haushalt selbst werde nicht durch Notverordnung in Kraft gesetzt, viel mehr denke die preußische Regierung nicht daran, dem Landtag die Verantwortung hierfür abzunehmen.

Berliner Blätterstimmen.

Zu der Notverordnung der preußischen Regierung nehmen bisher nur wenige Berliner Blätter ausführlich Stellung. **Der deutschnationale „Tag"** weist darauf hin, daß die verfassungsmäßige Berechtigung der Notverordnung sehr zweifelhaft sei.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" betont, daß die Verantwortung für die Notmaßnahmen, die tatsächlich Maßnahmen der letzten Not darstellten und für ihre Auswirkungen auf das Reich fielen. (Eine bequeme Ausrede, nur glaubt sie niemand. Red.)

Die der Volkspartei nahestehende „DAZ." sagt, die Notverordnung beweise, daß es in Preußen nicht mehr so weiter gehen könnte wie bisher.

Ernster Konflikt Reich—Preußen.

Aus Berlin wird mitgeteilt: In der Angelegenheit des Kanzler-Briefes an den Präsidenten des preußischen Landtages Kerrl wegen vorzeitiger Einberufung des preußischen Landtages ist es zum ernsten Konflikt zwischen der Reichsregierung und der geschäftsführenden preußischen Regierung gekommen. An zuständiger Reichsstelle wird betont, daß sich die Reichsregierung erst dann an den Präsidenten Kerrl gewandt habe, als ihr zu Ohren gekommen sei, daß der preußische Ministerpräsident Braun sich vom Amt verabschiedet habe. Von einer Umgehung der geschäftsführenden preußischen Regierung könne infolgedessen keine Rede sein. Demgegenüber wird von preußischer Seite die Ansicht vertreten daß mit dem Ausscheiden des Ministerpräsidenten Braun automatisch der dienstälteste Minister Hirtsiefer an die Stelle Brauns getreten sei. Im Zusammenhang hiermit wird von **preußischer Seite eine Erklärung** folgenden Inhalts veröffentlicht:

Als Vertreter des beurlaubten Dr. Braun hat gestern Wohlfahrtsminister Hirtsiefer in der in der Reichskanzlei abgehaltenen Besprechung dem Reichskanzler von Papen gegenüber Verwahrung dagegen eingelegt, daß der Kanzler mit seinem die frühere Einberufung des preußischen Landtages fordernden Schreiben sich an den Präsidenten des preußischen Landtages Kerrl gewandt habe und nicht an die preußische Regierung. Der Kanzler habe daraufhin bestätigt, daß in Zukunft das übliche Verfahren eingeschlagen werde, daß also von Regierung zu Regierung verhandelt werde. Hirtsiefer habe diese Unterhaltung unter dem 8. Juni bestätigt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung künftig direkt mit der preußischen Regierung in Verbindung treten werde.

Die preußische Regierung betrachtet mit diesem Schreiben Hirtsiefers an den Kanzler den Zwischenfall für erledigt.

Im übrigen wendet man sich an zuständiger preußischer Stelle energisch gegen die Behauptung, als ob die preußische Regierung es mit ihrem Amte jetzt nicht mehr so genau nähme. Im Gegenteil tue die preußische Regierung alles, um die Finanzen in Preußen in Ordnung zu bringen.

*

Im Gegensatz zu der von zuständiger preußischer Stelle aufgestellten Behauptung, daß Reichskanzler von Papen in seiner gestrigen Aussprache mit dem stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten Hirtsiefer bestätigt habe, er werde in Zukunft das übliche Verfahren einschlagen und direkt von Regierung zu Regierung verhandeln, wird **von maßgebender Seite des Reiches folgendes erklärt:**

„Der Reichskanzler hat die Beanstandungen des stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten lediglich zur Kenntnis genommen und ihm die besonderen Gründe dargelegt, die ihn veranlaßt haben, sich an den preußischen Landtagspräsidenten zu wenden."

— Nur eine Frage: Was soll das preußische Volk von einer Regierung denken, die in dieser Zeit schwerster Volksnot mit der Reichsregierung über Etikettenfragen streitet und krampfhaft sich an ihr Amt klammert, obgleich ihr der Landtag das Mißtrauen ausgesprochen hat? Ist hier etwa, wie es sein soll, das Vaterland über die Partei gestellt, oder wird hier die Partei und Parteimachtstellung über das Vaterland und Volk gestellt? Schluß mit dieser Regierung und Politik!

Die Reichsregierung wünscht eine verfassungsmäßige Regierung in Preußen.

Im Zusammenhang mit dem in der Oeffentlichkeit vielfach erörterten **Plan der Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen** wird von zuständiger Reichsstelle folgendes erklärt:

Es ist völlig falsch, daß die Reichsregierung oder der Kanzler auf die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen hinsteuern. Die Reichsregierung legt Wert auf eine verfassungsmäßige Regierung in Preußen. Sie ist bestrebt, an der Bildung einer solchen verfassungsmäßigen Regierung mitzuarbeiten. An zuständiger Stelle wird hierzu noch ergänzend bemerkt, daß die in einem Teil der Presse aufgestellte Behauptung, die Reichsregierung erstrebe auf dem Umweg der Einsetzung eines Reichskommissars eine Reichsreform, in keiner Weise den Tatsachen entspreche. Wie abwegig alle diese Meldungen seien, gehe schon aus der Tatsache hervor, daß der Reichskanzler in den letzten Tagen Führer der Parteien im preußischen Landtag empfangen habe, um mit ihnen über die Bildung einer Regierung in Preußen zu verhandeln. Er habe am Montag einen Vertreter der Deutschnationalen, am Dienstag einen Vertreter der Nationalsozialisten und hat gestern drei Vertreter des Zentrums empfangen.

Erregung in der Beamtenschaft.

Aus Berlin verlautet: Die plötzliche von Preußen angeordnete Gehaltsminderung hat die Beamtenschaft in die größte Aufregung versetzt. Der Reichsbund der höheren Beamten, der bereits vor einigen Tagen den Schutz der Reichsregierung „gegen die immer mehr um sich greifende Willkür und Ungleichheit der Beamtenbesoldung" angerufen hatte, forderte in einem Telegramm an den Reichskanzler Einwirkung gegen die Absichten der preußischen Regierung. Ebenfalls will der Landesverband der höheren Beamten Preußens alle Fraktionen des Landtags auffordern, die Schlechterstellung der preußischen Beamten durch sofortige Anträge auf Aufhebung dieser Notverordnung zu verhindern.

*

Gegen die Schlachtsteuer.

Eine Abordnung des Hauptausschusses für die deutsche Fleischerzeugung und Verwertung, in der Hauptsache Vertreter der Landwirtschaft und des Fleischgewerbes, hat angesichts der Schlachtsteuer am Mittwoch einen Vorstoß unternommen, um die Einführung dieser Steuer noch im letzten Augenblick zu verhindern. Sie begaben sich zum Reichsernährungsminister, wo sie mit dem Minister Frhr. v. Braun eine persönliche Unterredung hatten, bei der sie auf die katastrophalen Folgen aufmerksam machten, die die Einführung der Schlachtsteuer in Preußen für die beteiligten Wirtschaftsgruppen haben müßten.

Der Minister brachte sein vollstes Verständnis für die Darlegungen der Wirtschaftsvertreter zum Ausdruck, betonte seine Einstellung gegen die Schlachtsteuer und wies im übrigen aber auf die Zuständigkeit der geschäftsführenden preußischen Regierung hin. Im Anschluß an ihren Besuch im Reichsernährungsministerium wurde die Abordnung im preußischen Landwirtschaftsministerium und im Wohlfahrtsministerium vorstellig. Die zuständigen Ministerialdirektoren sagten zu, die Wünsche der Wirtschaftsvertreter den Ministerien „zur Kenntnis" zu bringen.

Preußischer Landtag voraussichtlich am 14. Juni.

Dem Ersuchen des Reichskanzlers, den Preußischen Landtag früher als zum 22. Juni einzuberufen, wird vom Aeltestenrat, der am Freitag zusammentritt, wahrscheinlich entsprochen werden. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Landtag voraussichtlich am Dienstag, den 14. Juni, zusammentreten wird. Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung wird die **Wahl des Ministerpräsidenten** stehen, vorausgesetzt, daß darüber eine Einigung im Aeltestenrat erzielt wird.

Der Verfassungstag nicht mehr Feiertag in Baden.

Das badische Staatsministerium hat soeben folgende Verordnung erlassen: Die Verordnung des Staatsministeriums vom 21. Juli 1923 über die Bestimmung des 11. August (Reichsverfassungstag) als gebotener Festtag wird aufgehoben.

Noch 5583000 Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai hat die Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt sich in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats mit etwas größerer Beschleunigung fortgesetzt. Während im vorigen Berichtsabschnitt die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 64 000 abgenommen hatte, war sie Ende Mai um rund 92 000 geringer, als am 15. d. M. Der damit erreichte Stand von rund 5 583 000 Arbeitslosen liegt jedoch **um etwa 1½ Millionen über dem Stand zur gleichen Zeit des Vormonats.** Seit dem winterlichen Höchststand (Mitte März) ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 546 000 zurückgegangen. Träger der Entlastung sind weiterhin fast ausschließlich die Saisonaußenberufe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0001

In der Versicherung war die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger mit rund 64 000 geringer, als in der ersten Hälfte des Monats (rund 92 000). Die Abnahme in der Krisenfürsorge war mit rund 52 000 verhältnismäßig größer, als man annehmen konnte. In beiden Einrichtungen wurden am 31. Mai rund 2 658 000 Arbeitslose unterstützt, davon 1 582 000 in der Krisenfürsorge. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Mai rund 2 086 000 gegenüber rund 2 019 000 Ende April. Sie hat also entgegen der allgemeinen Bewegung zugenommen.

Die Arbeiten des Reichskabinetts

Die Arbeiten des Reichskabinetts in technischer Hinsicht werden sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wie folgt gestalten: Zunächst wird die Verordnung ausgearbeitet, die **die Kassen- und Haushaltslage in Ordnung bringen** soll. Es ist damit zu rechnen, daß diese Verordnung Anfang nächster Woche veröffentlicht werden wird. Es handelt sich dabei um **eine reine Aufräumungsarbeit, die den vom alten Kabinett in Angriff genommenen Fragen zur Sicherung der Mittel für die laufenden Ausgaben** gilt. Diese Verordnung soll jedoch, wie ausdrücklich betont wird, nicht mit den rein reformatorischen Arbeiten verkoppelt werden, wie das seinerzeit die Absicht des Kabinetts Brüning war. Da ein Teil des Haushalts bereits dem Reichsrat zugeleitet worden war, sind mit dem Reichsrat Besprechungen darüber eingeleitet worden, in welcher Weise sich die technischen Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben, überwinden lassen. Nach Abschluß dieser Arbeiten wird alsdann

der konstruktive Aufbauplan

in Angriff genommen, der in finanzpolitischer Hinsicht Aenderungen grundsätzlicher Art bringen dürfte. Der dritte Fragenkomplex, der dem Kabinett zur Beratung vorliegt, enthält die **rein politischen Probleme.** Für diese Dinge ist eine **besondere Notverordnung** geplant. Es ist anzunehmen, daß auch die Pressevorordnung in diese Aufgabe mit einbegriffen wird.

„Reich und Länder."

Unterredung mit dem Reichsjustizminister.

Der neue Reichsjustizminister Dr. Gürtner gewährte der „München-Augsburger Abendzeitung" eine Unterredung. Der Minister erklärte u. a., daß an der Spitze der Fragen, die er vor der Annahme der an ihn gerichteten Aufforderung in persönlicher Aussprache mit dem Reichskanzler von Papen geklärt habe, die Frage nach dem Verhältnis des Reiches zu den Ländern gestanden habe. Er erklärte ferner, daß von dieser Reichsregierung selbstverständlich **keinerlei Reformen im Sinne einer Abwirtung der Länder beabsichtigt seien.** Woran man denke, sei die sogenannte

„Gleichschaltung" von Reich und Preußen,

wobei eine **Aufnahme des preußischen Ministerpräsidenten in die Reichsregierung** möglich sei. Ob aber diese Mitgliedschaft mit einer Vereinigung von Ministerposten im Reich und in Preußen verbunden sein würde, sei noch eine offene Frage.

Die München-Augsburger Abendzeitung" fügt hinzu: „Noch nie habe Bayern in einer deutschen Reichsregierung einen so zuverlässigen Sachwalter und Treuhänder seiner Lebensinteressen besessen, wie den heutigen Reichsjustizminister."

Die Christlichen Gewerkschaften gegen die Reichsregierung.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat einen Aufruf erlassen, der eine sehr scharfe Kampfansage gegen die neue Reichsregierung bedeutet. Dem Kabinett wird eine betont arbeiterfeindliche Haltung unterstellt und u. a. erklärt:

„Die neue Regierung hat für die staatspolitische Haltung der Arbeiterschaft kein Verständnis. Sie stellt sich mit den Arbeiterfeinden in eine Linie. Damit steht die Arbeiterschaft vor einem Kampf."

Weiter heißt es dann in dem Aufruf: „Die christliche Arbeiterschaft sammelt sich für die kommende Auseinandersetzung im deutschen Volk noch geschlossener um die Idee der Staats- und Volksgemeinschaft, wie sie vor allem auch 1920 auf dem Essener Kongreß der christlichen Gewerkschaften verkündet wurde. Sie sammelt sich zum Kampf für christliche Kultur, zum Kampf für nationale Freiheit, zum Kampf für soziale Gerechtigkeit, zum Kampf gegen alle Feinde dieser wahrhaft deutschen Volks- und Staatsidee."

Von der Volkspartei zu den Deutschnationalen.

Die bisherigen volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Hofbesitzer Meyer zu Belm und Staatssekretär a. D. Schmid (Düsseldorf) sind aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Sie begründen ihren Schritt damit, daß der Parteivorsitzende Dingeldey vor den Parteiinstanzen die Partei preisgegeben und sich auf den Versuch einer neuen Parteigründung festgelegt habe. Ein derartiger Versuch sei aber gegenwärtig aussichtslos und gefährde lediglich durch Stimmenzersplitterung den Wahlsieg der nationalen Sache. **Die beiden Abgeordneten richteten zugleich an ihre Freunde im Lande die Aufforderung, sich bei der kommenden Reichstagswahl unter Zurückstellung aller früheren Gegensätze und persönlichen Voreingenommenheiten mit ihnen in der Deutschnationalen Volkspartei zu sammeln, die in der nationalen Front neben der großen nationalsozialistischen Bewegung allein noch Lebenskraft besitze und als die Heimat des nationalen Bürgertums einen unentbehrlichen Faktor unseres öffentlichen Lebens bedeute.**

Der Führer der Volkspartei, Dr. Dingeldey, erklärte auf Anfrage hierzu, daß ihm von einem derartigen Schritt der beiden Abgeordneten zwar noch nichts bekannt sei, daß er ihn aber für durchaus möglich halte. Im übrigen entspreche es nicht den Tatsachen, daß er die Volkspartei preisgegeben habe. Er habe nur den Standpunkt vertreten, daß es wünschenswert wäre, wenn die verschiedenen bürgerlichen Parteien einschl. der Deutschnationalen Partei sich zu einer großen bürgerlichen Partei zusammenschlössen, daß aber ein bedingungsloses Aufgehen der Volkspartei in der Deutschnationalen Partei nicht wünschenswert sei, weil dann große Teile des Bürgertums nicht mitgehen würden.

Zentrum gegen Reichsregierung.

Der Parteivorstand des Zentrums hat in seiner Mittwochsitzung nach Schluß der Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Der Reichsparteivorstand der deutschen Zentrumspartei bekundet in diesem Augenblick innenpolitischer Wirrnis und außenpolitischer Bedrängnis sein **überzeugtes und unerschütterliches Festhalten an der Grundlinie der Politik, die durch das staatspolitische Wollen und Wirken des bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning gekennzeichnet ist.** Die neue Regierungsbildung wird bezeichnet als „ein Experiment," für das aus zwingenden Gründen unsererseits keinerlei Mitverantwortung übernommen werden kann. Dann heißt es: „Versuche, die Einheit und Geschlossenheit des Zentrums zu zerseßen, und zu zersplittern, müssen rücksichtslos abgewiesen werden. Das Zentrum führt den Kampf in völlig unabhängiger Stellung und auf einem unerschütterlichen gedanklichen Fundament. Es geht seinen Weg für sich, ohne seine Selbständigkeit von rechts oder links bestimmen zu lassen. Unser Kampf wird sich gegen diejenigen richten, welche die politische parlamentarische Mitarbeit ablehnen zu einer Zeit, in der sie ihre Machtansprüche angemeldet haben, um Kabinette zu bestimmen und zu zerstören. Da die Lebenskraft der deutschen Kultur stets durch die Wirkungsmöglichkeit christlicher Lebensgrundsätze bestimmt sein wird, wird die Zentrumspartei auch den von der Regierung Brüning eingeleiteten Kampf gegen Verbände und Bewegungen, die das christlich-religiöse Erbgut des deutschen Volkes unterminieren, weiterführen.

— Haben Brüning und das Zentrum jemals gegen die Gottlosenorganisation der SPD. gekämpft? Niemals! Daher muß diese Andeutung starke Bedenken wecken, ob das Zentrum mit der Betonung des Kampfes für „das christlich-religiöse Erbgut des deutschen Volkes" nicht ganz einseitig **nur den Kampf für die katholische Religion** und katholische **politische Machtstellung** meint, der **so von der Sozialdemokratie in jeder Weise gefördert worden ist zum Nachteile der protestantischen Volksmehrheit.** Diese Bedenken werden um so ernster, als in der Aussprache des Parteivorstandes der bekannte katholische Arbeiterführer und Abg. Joos ganz deutlich Kulturkampfdrohungen anklingen ließ, indem er erklärte:

Es werde sich zeigen, ob Deutschland ein Staat werde in christlichem und deutschem Sinne, ob Ordnung und Freiheit auf der Grundlage der Volkskräfte und in der Autorität Gottes, oder ob fremde Vorbilder und fremde Güter Ausgangspunkt würden. Darum gehe die Entscheidung. **Was einem Bismarck nicht gelungen sei,** (nämlich der erfolgreiche Kulturkampf gegen die Machtwünsche der katholischen Kirche), werde auch einem Schleicher oder Strasser nicht gelingen.

„Die kommunistischen Organisationen ihren Aufgaben nicht gewachsen."

Aus Moskau wird gemeldet: Der Presse wird eine Rede des Stalinmitarbeiters Kaganowitsch übermittelt, die in einer Sitzung der Moskauer Parteiorganisation über die Aufgaben der Kommunistischen Partei gehalten wurde. Kaganowitsch kritisierte in seiner mehrstündigen Rede die Arbeit der kommunistischen Organisation und betonte, daß sie in verschiedenen Fällen ihren Aufgaben nicht gewachsen waren. **Man müsse jetzt die Verbindung zwischen der Partei und der Arbeiterschaft erneuern, man müsse eine neue Propaganda entwickeln, um die Arbeiterschaft für die Unterstützung der Ideen und Aufgaben heranzuziehen,** die die Partei sich jetzt gestellt habe. Dann sprach Kaganowitsch über die Arbeit der kommunistischen Organisation in den Betrieben. Er erklärte, **daß die Einheitsgewalt in den Fabriken,** denen die ganze Leitung des Unternehmens individuell (!) anvertraut sei, weiter beibehalten werden müsse. Der Versuch verschiedener kommunistischer Kreise, dieses System zu bekämpfen, werde von der Partei **rücksichtslos bestraft** werden. Die Parteiorganisationen müßten sich den Beschlüssen der Partei und der Regierung fügen, und man müsse **mit aller Macht** den Provinzseparatismus **bekämpfen.**

*

— Wer bisher noch immer geglaubt haben sollte, die Kommunistische Partei sei eine „Arbeiterpartei" und in Rußland herrsche das „Proletariat", der sieht jetzt sowjetamtlich eines anderen belehrt. Die „Verbindung zwischen der Partei und der Arbeiterschaft" ist (infolge der völligen Entrechtung der Arbeiterschaft durch die kommunistischen „Bonzen") so mangelhaft, daß sie „erneuert" werden muß, und daß die Arbeiterschaft „die Unterstützung der Ideen und Aufgaben" der roten Regierung ablehnt, so daß sie durch „Propaganda" dafür erst gewonnen werden muß. In der kommunistischen Wirtschaftsorganisation findet „die Einheitsgewalt in den Fabriken" (wohlgemerkt, die „Einheitsgewalt", was es im ganzen vielgeschmähten privatwirtschaftlichen System nicht gibt) so starken Widerstand trotz der darauf stehenden Todesstrafe wegen „Wirtschaftssabotage", daß „verschiedene kommunistische Kreise (nicht etwa antikommunistische Kreise!) versuchen, „dieses System zu bekämpfen", das nach echt Stalinschem Rezept angedroht wird, daß diese Versuche, die versprochene Freiheit des Proletariats wenigstens doch so weit wiederherzustellen, wie sie im privatwirtschaftlichen System besteht, „rücksichtslos bestraft werden". Und zum Schluß wird die letzte Hoffnung auf „Freiheit und Gleichheit" der Arbeiterschaft kurz und bündig mit der Erklärung vernichtet: „Die Parteiorganisationen müssen sich den Beschlüssen der Partei und Regierung fügen", alle Sonderwünsche („Provinzseparatismus") würden, „mit aller Macht bekämpft".

Was bleibt da dem Arbeiter im Sowjetparadies denn eigentlich noch erlaubt?: zu arbeiten, zu gehorchen und zu hungern! Und dafür hat nun die russische Industriearbeiterschaft die Revolution gemacht? Und für diese Aussichten wollen die deutschen Angestellten Moskaus, die Parteibeamten der deutschen Kommunistischen Partei die deutsche Arbeiterschaft gewinnen? Aber die deutsche Arbeiterschaft beweist ihren gesunden Menschenverstand und ihren berechtigten Selbsterhaltungstrieb, indem sie trotz aller Moskaupropaganda sich vom Kommunismus immer stärker abwendet. Es wird wirklich Zeit, daß diese ganze halbasiatische Tyrannen- und Zuchthauspolitik des Kommunismus auch ihre letzten Anhänger in unserem freiheitsbewußten deutschen Kulturvolk verliert.

Kommunistische Beamte gegen kommunistische Beamte.

Die Untertanen müssen dafür bluten.

Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat sich in Baku (der Petroleumstadt am Kaspischen Meer) folgender Fall ereignet: Mehrere Abteilungen der berittenen Polizei haben ganz plötzlich auf dem freien Markt in Baku, auf dem die Bauern ihre Lebensmittel zu freien Preisen verkaufen dürfen, die Händler und Käufer auseinandergetrieben. Ein Schwarm berittener Sowjetmiliz hat bei den Bauern sämtliche Lebensmittel beschlagnahmt und über 100 Verhaftungen vorgenommen. Verschiedene Behörden haben sofort beim Moskauer Vollzugsausschuß schärfsten Einspruch erhoben, auf dessen Anordnung dann die gesamte Leitung der Bakuer Miliz verhaftet und von ihrem Dienst enthoben wurde. Die verantwortlichen Leiter werden durch das Kollegium der OGPU. abgeurteilt werden.

— So geht das im geloßten Sowjetrußland: Erst wird der „private Handel" verboten, als dann die staatliche Volksversorgung völlig versagte, wurde der private Handel allen kommunistischen Grundsätzen zum Trotz wieder erlaubt. Darauf fallen die kommunistischen Polizeischergen über diese privaten Volksversorger und die von ihnen Versorgten her und dann wieder die oberen Sowjetbehörden über ihre eigenen Polizeiorgane. Man stelle sich nur einmal vor, daß es so in Deutschland und auf unseren deutschen Märkten vorginge (denn das wollen doch die deutschen Kommunisten), dann erkennt man ein für alle Mal, daß mit solchen Methoden die Versorgung des Volkes mit allen Waren des Lebensbedarfs einfach unmöglich gemacht wird.

*

Das Stockholmer „Dagbladet" meldet aus Leningrad: Nach zweiwöchiger Unterbrechung haben die Arbeiter in den Leningrader Fabriken am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. In Leningrad herrscht wieder Ruhe. Todesopfer haben die Arbeiterunruhen nur vereinzelt gebracht, aber mehr als 700 Personen wurden von der GPU. in der berüchtigten Peter-Pauls-Festung gefangen gesetzt.

Hörsing gegen die SPD.

Der einstige Reichsbannerführer und Oberpräsident Hörsing schreibt in dem von ihm herausgegebenen Organ über die Gründe seines Austritts aus der SPD. U. a. habe er den Parteivorstand leider stets vergeblich gebeten, zuerst Staats- und dann erst Parteimänner zu sein. Der Hauptvorwurf betrifft die **völlige Talentlosigkeit der SPD. angesichts der ungeheuer wachsenden Erwerbslosigkeit. Die SPD. habe ihre hohe Aufgabe vollständig verkannt.** Sie habe sich in lauter Bedenken und Erwägungen, in Theorien und Dogmen verstrickt und dadurch **vollständig versagt.** Hörsing kündigt zum Schluß an, daß er sein Landtagsmandat behalten werde, und stellt seine neue Partei unter das ausgesprochene Motto einer sofortigen wirksamen Arbeitsbeschaffung.

Aus Berlin verlautet, daß Hörsings „Sozial-Republikanische Partei" politisch links von der Sozialdemokratie und wirtschaftlich rechts von ihr stehen soll. Hörsing will, wie in unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, mit seiner neuen Partei dahin wirken, daß staatliche und gemeindliche Zuwendungen nicht weiterhin ohne jegliche Gegenleistung gewährt werden.

Hitler gibt Richtlinien.

Die Pressestelle der Reichsleitung NSDAP teilt mit: In München fand in Anwesenheit Adolf Hitlers und unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Gregor Strasser ein Gauleitertag der NSDAP. statt, der sich insbesondere auch mit der Vorbereitung der bevorstehenden Reichstagswahl befaßte.

Adolf Hitler legte in eingehendsten Ausführungen die politischen Richtlinien dar, die für die Haltung der NSDAP. zu der durch den Sturz der Regierung Brüning neu geschaffenen politischen Lage im Reich und in den Ländern maßgebend sind. **Er wies auf die Bedeutung der Reichstagswahl als der Generalabrechnung des deutschen Volkes mit der Politik der letzten 14 Jahre und ihrer** Träger hin und trat dabei dem lächerlichen Versuch der Systemparteien, die Verantwortlichkeit für diese Politik von sich abzuweisen, scharf entgegen. **Insbesondere kennzeichnete er dann, die Erklärung der Mitglieder des abberufenen Kabinetts Brüning,** wonach mit polizeilichen Mitteln allein den zersetzenden Kräften in unserem Volke nicht entgegengetreten werden könne, **als ein ungewöhnlich dreistes Manöver** angesichts der Tatsache, daß gerade die Regierung Brüning zwei Jahre lang mit diesen Mitteln die nationalsozialistische Freiheitsbewegung in der brutalsten Weise unterdrückt hat.

Gegenüber den separatistischen Gerüchten, die durch die Reden verantwortungsloser bayerischer Politiker genährt werden, gab Adolf Hitler der Auffassung der NSDAP. und des ganzen deutschen Volkes dahin Ausdruck, daß jeder Versuch eines Anschlages auf die Einheit des Reiches an dem entschlossenen Widerstand der nationalsozialistischen Bewegung zerbrechen werde.

Die Ausführungen Adolf Hitlers fanden ihren Niederschlag in der einmütigen Willenskundgebung der Versammelten, die organisatorische Einheit und Geschlossenheit der NSDAP ihre innere Kraft und äußere Kampfbereitschaft nur umsomehr zu stärken, jemehr der endgültige Sieg der Bewegung in greifbare Nähe gerückt sei. Der Reichswahlleiter Minister a. D. Dr. Frick gab anschließend die Anweisungen für die technische Durchführung der Wahlvorbereitungen. Der Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser der organisatorische Richtlinien im einzelnen gab, stellte für die organisatorische Arbeit der nächsten Zukunft den Leitsatz auf: „Die Schlagkräftigkeit der Organisation so zu vervollkommnen, daß keine Macht der Welt mehr die NSDAP. vom Sieg zu trennen vermag."

Washington gegen Schuldenstreichung.

Aus Washington wird gemeldet: Das amerikanische Staatsdepartement wendet sich in einer Erklärung erneut gegen die Streichung der Kriegsschulden. In der Erklärung heißt es, **die amerikanische Regierung sei nicht gewillt, Vorschläge der europäischen Nationen anzunehmen für eine Streichung der Kriegsschulden und Reparationen. Der amerikanische Standpunkt gehe dahin, daß eine Streichung der Reparationen durch die europäischen Staaten, die amerikanische Regierung nicht verpflichtet, auch die Schulden zu streichen. Vom Staatsdepartement wird betont, daß dieser Standpunkt allen an der Lausanner Konferenz interessierten Regierungen bekanntgegeben worden sei.**

— Damit ist der ohnehin höchst zweifelhafte Erfolg der Lausanner Konferenz noch zweifelhafter geworden. Denn besonders Frankreich hat seinen Standpunkt seinerseits dahin festgelegt: Ueberhaupt keine Reparationsstreichung und, wenn sie wirklich zum Abgehen daran gezwungen werden sollten, keine Reparationsstreichung ohne gleichzeitige Streichung der französischen Kriegsschulden an Amerika. Unter diesen Umständen muß damit gerechnet werden, daß Lausanne scheitert und daß die Weltnot immer schlimmere Formen annimmt, bis schließlich die ganze Welt gegen den verruchten Weltkörper Frankreich, der auf seinen erpreßten Reparationsforderungen gegen das dringende Lebensinteresse der ganzen Welt besteht, mit allen Zwangsmitteln vorgeht.

Vertagung in Lausanne?

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat eine Einladung des neuen französischen Ministerpräsidenten zu einer Aussprache in Paris angenommen. Das Organ des englischen Außenämtigen Amts, der Londoner „Daily Telegraph" schreibt dazu, daß die Besprechungen sich auf Reparationen, Abrüstung, die Weltkriegsschuldenfrage und die Donaufrage erstrecken werden. Hierbei müsse auch der Regierungswechsel in Deutschland berührt werden. Die Londoner „Daily Mail" vermutet, daß Macdonald eine Vertagung der Lausanner Konferenz vorschlagen werde. Die neue französische Regierung habe sich zu der Auffassung bekannt, daß gegenwärtig keine Zahlungen von Deutschland erwartet werden könnten. **Vorausgesetzt, daß kein Versuch zu einer einseitigen Streichung der Reparationsschulden gemacht werde, sei Frankreich bereit, Berlin einen Zahlungsaufschub anzubieten.** In Paris hoffe man, daß es gelingen werde, von Deutschland die Annahme eines Zahlungsaufschubs durchzusetzen, ohne daß Deutschland hiermit allzu endgültig eine Erklärung abgibt, keine weiteren Gelder mehr zahlen zu wollen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0002

159 Arbeitssuchende mehr

im Bezirk des hallischen Arbeitsamts.

Die schlechte Arbeitsmarktlage im Bezirke des hallischen Arbeitsamtes hielt auch in der zweiten Hälfte des Mai unvermindert an. Geringfügige Entlastungen erfuhren wiederum fast ausschließlich nur die Saisonaußenberufe. Unter ihnen hatte die Landwirtschaft nur geringen Bedarf an Arbeitskräften, obwohl mit den Hackarbeiten fast überall begonnen wurde. Das Baugewerbe zeigte keinerlei Zeichen einer Belebung und lag nahezu still. Andere vom Baugewerbe abhängige Wirtschaftszweige konnten somit durch das Baugewerbe keine Anregungen erhalten. Die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen waren nur vereinzelt in der Lage, Arbeitskräfte aufzunehmen. Vielfach erfolgten sogar weitere Kündigungen und Entlassungen.

Die Zahl der beim Arbeitsamt Halle gemeldeten Arbeitsuchenden beträgt 59 168 (50 445 männlich, 8723 weiblich). In der Arbeitslosenversicherung wurden 7418 männliche und 2258 weibliche, in der Krisenunterstützung 14 601 männliche und 1559 weibliche Hauptunterstützungsempfänger unterstützt.

Der Braunkohlenbergbau hat teilweise für Abraumbetriebe und Naßpreßkohlenherstellung Arbeitskräfte eingestellt, aber nur in einem Umfange, der den ungünstigen Absatzverhältnissen angepaßt ist. Die Ziegeleien nahmen wiederum nur geringfügige Einstellungen vor, da die Baufirmen kaum Bedarf an Ziegelsteinen haben. Die papierverarbeitende Industrie war für weibliche Fachkräfte in beschränktem Maße aufnahmefähig. Die Getränkemittelindustrie hatte in der heißen Bitterung günstigen Absatz und nahm vorübergehend Einstellungen vor. Im Bekleidungsgewerbe hat die Beschäftigung nach dem Pfingstfeste allgemein nachgelassen. Die Färbereien und Wäschereien waren zufriedenstellend beschäftigt. Im Kohlenhandel erfolgten mehrfach Rückrufe von Geschirrführern und Kohlenarbeitern, da die gegenwärtig geltenden Sommerpreise den Geschäftsgang etwas beleben. Der Arbeitsmarkt für Angestellte zeigte keinerlei Belebungserscheinungen.

DNVP. zu den Etatsberatungen

im Provinziallandtag.

Von der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Halle-Merseburg, wird uns geschrieben:

Gegenüber anderslautenden Darstellungen in bezug auf die antäßlich der letzten Tagung des Provinzial-Landtages geführten Etat-Verhandlungen legt die Deutschnationale Volkspartei Wert auf Feststellung folgenden Tatbestandes:

Die deutschnationale Provinzial-Landtagsfraktion hat von vornherein geschlossen, klar und deutlich den Standpunkt vertreten, daß für sie die Annahme eines Etats, der eine Erhöhung der Provinzial-Umlage um zwei Prozent erfordere, bei der herrschenden allgemeinen Notlage keinesfalls in Frage kommen könne und abgelehnt werden würde. Von dieser Stellungnahme ist die Fraktion während der ganzen Dauer der Verhandlungen auch nicht um Haaresbreite abgewichen. Aus der klaren Erkenntnis heraus, daß sich jedoch die Arbeit einer verantwortungsbewußten Fraktion nicht lediglich im Verneinen und Kritisieren erschöpfen darf, hat die deutschnationale Provinzial-Landtagsfraktion es für ihre Pflicht gehalten, brauchbare Gegenvorschläge zu machen, die es ermöglichten, der außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Aufstellung des diesjährigen Provinzial-Etats Herr zu werden. Es gelang den Bemühungen der deutschnationalen Provinzial-Landtagsfraktion, sich mit ihren Vorschlägen im Haushaltsausschuß durchzusetzen. Die Landesdirektion mußte darauhin wohl oder übel ihren ursprünglichen Plan der Erhöhung der Provinzialumlage fallen lassen.

Die Sozialdemokraten hatten bereits durch ihren Etatredner erklären lassen, daß sie einer Erhöhung der Provinzialumlage von 13½ auf 14½ Prozent zustimmen würden. Wenn es der DNVP. trotzdem gelang, die alte Umlagehöhe durchzudrücken, so bedeutet das gegenüber dem Vorjahr eine nicht unmerkliche Steuersenkung, da im Etatsjahr 1931 — 1 Prozent Umlage etwa 700 000 RM. betrug, während für 1932 nur eine Summe zwischen 500 000 bis 600 000 RM. errechnet wird.

Nach Beseitigung dieser Gefahr stand nunmehr einer Zustimmung zum Gesamtetat ohne eine steuerliche Mehrbelastung auch durch die deutschnationale Provinzial-Landtagsfraktion nichts mehr im Wege.

Im übrigen hat sich der Landeshauptmann auch dem deutschnationalen Druck nicht verschließen können, durch eine umfassende Aenderung der Personalpolitik in den Anstalten für die Zukunft noch fühlbare Etatserleichterungen zu schaffen.

Das ist der Tatbestand, und wir meinen: es liegt im Allgemeininteresse, die in dieser ernsten Zeit mehr denn je nötige sachliche Arbeit zum Besten unserer Provinz nicht durch irreführende Nachrichten zu erschweren.

Preußenparlament arbeitsunfähig?

Oeffentliche Kundgebung der Merseburger NSDAP.

Die Merseburger NSDAP. veranstaltete am Dienstagabend im Kasino eine wiederum recht gut besuchte öffentliche Kundgebung, die, wie der Versammlungsleiter Pg. Bubel nach der Begrüßung bekanntgab, nicht den Wahlkampf der Nationalsozialisten einleiten, vielmehr dazu dienen sollte, die Vorgänge im neuen preußischen Landtag noch einmal zu beleuchten. Die NSDAP. werde, so führte Pg. Bubel weiter aus, weder ihre Versammlungstätigkeit zu den Reichstagswahlen noch zu den für das Preußenparlament in Aussicht stehenden erhöhen, da sie seit über einem Jahrzehnt in einem kaum noch zu steigernden Kampf für ein neues Deutschland stehe.

Hierauf ergriff Kreisleiter Simon, MdR., das Wort zu dem Thema „Ende des preußischen Landtags?" Das deutsche Volk so begann der Redner, sehne sich danach, daß ihm endlich wieder Recht zuteil werde. Die letzten Wahlen in Oldenburg und Mecklenburg hatten dies noch mehr zum Ausdruck gebracht als die zum preußischen Landtag, in dem man jetzt durch Schiebungen zu beweisen versuche, daß die Nationalsozialisten zur praktischen Arbeit unfähig seien. Die „System-Presse" überhöte sich in unerhörter Kritik und wisse dabei genau, daß sich lediglich die bisherigen Machthaber immer noch dagegen sträubten, endgültig abzutreten. Noch immer ständen nationale Deutsche unter Ausnahmerecht, wie die jüngsten Vorgänge beim Aufzug der Skagerrak-Wache in Berlin bewiesen. Als stärkste Partei verlange die NSDAP. nach wie vor die Macht im Staate. Zu irgendwelchen Kompromissen, die zwangsläufig eine teilweise Aufgabe der nationalsozialistischen Thesen zur Folge haben würden, werde man sich niemals hergeben!

Wirkliche Arbeit hätte im jetzigen Preußenparlament bisher nicht geleistet werden können und sei bei der augenblicklichen Zusammensetzung der Fraktionen auch in Zukunft nicht zu erwarten. Die NSDAP. werde daher vor einer erneuten Auflösung des Landtages und Neuwahlen nach der Konstituierung des im Juli zu wählenden Reichstages nicht zurückschrecken. Aus diesen Gründen könne auch das Eingreifen des neuen Reichskanzlers in Preußen nur begrüßt werden; wenn sich die Nationalsozialisten unter dem alten Kabinett gegen diese Maßnahme gesträubt hätten, dann nur deswegen, weil damals die System-Parteien planten, Brüning als Reichskommissar für Preußen zu nominieren.

In den Landtagsausschüssen säßen bisher nur Vertreter der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen. Der Grund sei, daß man durch Sabotage der Ausschußtätigkeit die nationale Opposition so lange wie möglich nicht hinter die Kulissen sehen lassen wolle. Die nächsten Tage würden aber restlos darüber Aufklärung bringen, daß es in Preußen und im Reich noch viel schlimmer aussehe als man heute zumeist annehme, und daß das Vorgehen Hindenburgs vollkommen berechtigt gewesen sei.

Der Nationalsozialismus werde auch in Zukunft an der geistigen Umstellung des deutschen Volkes arbeiten, ohne die ein Wiederaufstieg überhaupt unmöglich sei. Man müsse endlich einmal dazu kommen, jeden nach seiner wirklichen Leistung einzuschätzen. Ein neues Bonzentum, wie es die Marxisten dreizehn Jahre lang gezüchtet hätten, sei im kommenden Reich ausgeschlossen, da der Nationalsozialismus nichts für sich, sondern alles für das Volk fordere!

Nach einem kurzen Schlußwort wurde die Kundgebung mit einem „Sieg Heil!" auf Adolf Hitler und dem Absingen des Horst Wessel-Liedes geschlossen.

Kriegsrentner appellieren

an die neue Reichsregierung.

Aus Anlaß der Bildung der neuen Reichsregierung hat die Arbeitsgemeinschaft des Reichsverbandes und Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener in einem Telegramm an die Reichsregierung zu den Gegenwartsfragen der Kriegsopferversorgung Stellung genommen. In diesem Telegramm wird u. a. darauf hingewiesen, daß die bisherigen Rentenkürzungen und das durch Notverordnungsrecht geschaffene Ruhen von Renten das Maß des Erträglichen weit überschritten haben. Weiter ist hervorgehoben worden, daß die Existenzmöglichkeit der Kriegsopfer durch die mit der Vierten Notverordnung angeordnete Anrechnung von Kriegsopferrenten auf die durch Beitragsleistungen erworbenen Rechte auf die Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Renten schwerstens erschüttert worden ist. Abschließend wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die nunmehrige Reichsregierung sich die Wünsche des Reichspräsidenten zu eigen macht und von weiteren Verschlechterungen im Kriegsopferrecht Abstand nimmt, vielmehr die durch bisherige Notverordnungen geschaffenen Härten und Ungerechtigkeiten wieder beseitigt.

Götterbaum — Dämmerung.

Daß wir schon reichlich lange von allen Göttern verlassen sind, leuchtet wohl jedem ein, daß aber auch den Götter—bäumen das „Treiben" bei uns nicht mehr paßt, hat sich erst in jüngster Zeit erwiesen, da der Götterbaum an der grünen Ecke Post- und Dammstraße nicht mehr trieb. Jahrzehntelang hat er hier ein wenig beachtetes Dasein geführt. Nur, wenn er im August als Letzter in der Reihe über und über mit Blüten bedeckt war und geradezu betäubend duftete, staunten die Vorübergehenden den merkwürdigen Baum an, und die Eingeweihten sagten: „Der Götterbaum blüht, was im Grunde genommen ja eine Fälschung ist, da sein botanischer Name — weniger poetisch — der „Schnürenbaum" heißt.

Nun ist man ihm mit der Axt und großer Mühe an die Wurzel gegangen und hat ihn umgelegt. Warum diese gewiß recht mühselige Arbeit am hellichten Tage bei brennender Straßenlaterne geschah, war nicht zu ergründen. Vielleicht hat man unserem „Götterbaum" zu guterletzt noch heimleuchten wollen.

Haben Sie schon eine Eintrittskarte für den

BUNTEN BÜHNEN-ABEND

MIT TANZ???

im „Kasino" am kommenden Montag.

Die Hallische Operette wirkt mit und zwar:

Ellen Pfitzner
Marion Kaufmann
Anni Collini-Senden
Emil Frickart
Max Stojewsky
Paul Herlt
Erich Heimbach

Am Flügel:
Walter Trollenier

Als Einlage: Mod. Tanzsuite von Ursula Podolski

Der Vorverkauf hat begonnen im Verkehrsbüro, Kl. Ritterstr. 3
Preis 1.00 RM. im Vorverkauf, an der Abendkasse 1.20 RM.

Helft helfen!

Rotkreuztag am Sonntag, dem 12. Juni.

Das Deutsche Rote Kreuz ruft am Rotkreuztage, der einmal im Jahre einheitlich im ganzen Reiche veranstaltet wird, dazu auf, ihm zu helfen, damit es helfen kann. Es gibt wohl nur wenige, denen das Rote Kreuz in einer der vielen Notlagen des Lebens nicht schon geholfen hat. Gerade in der jetzigen allseitigen bitteren Not ist es nötig, daß das Hilfswerk des Roten Kreuzes, das in Krankenhäusern, Säuglingsheimen, Kindergärten, Erholungsheimen und in Erster Hilfe bei Unglücksfällen allen unterschiedslos dient, erhalten bleibt.

Die behördlich genehmigte und von freiwilligen Kräften durchgeführte Sammlung am Rotkreuztage kommt restlos den Anstalten und Einrichtungen des Roten Kreuzes und damit den Hilfsbedürftigen zugute. Die Geschäftsstellen unserer Zeitung sind gern bereit, Spenden für die Sammlung zum Rotkreuztag entgegenzunehmen. Helft helfen!

Schon wieder eine Frau an den Amtshäusern überfahren.

Am Mittwoch kurz nach 16 Uhr ereignete sich in den Amtshäusern, am Eingang des Collenbeuer Weges ein schwerer Verkehrsunfall. Die Frau eines Invaliden war gerade im Begriff, mit dem Fahrrad die Straße zu überqueren, um auf den linksseitigen Radfahrweg zu gelangen, als sie in ein aus Richtung Leipzig kommendes Personenauto hineinfuhr. Die junge Frau wurde vom Rade geschleudert und blieb mit einem Becken- und Schulterbruch liegen. Mit dem Krankenauto wurde die Schwerverletzte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Ihr Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Ein zufällig die Unglücksstätte passierender Landjäger nahm den Tatbestand auf. Das Auto stammt aus Naumburg.

Unverschämte Bettler

Gestern in später Abendstunde machten drei Handwerksburschen einigen Anwohnern in der Christianenstraße arg zu schaffen. Sie suchten sich die noch offenen Haustüren aus und klingelten dann, im Dunkeln stehend, an den Wohnungstüren. Ziemlich herausfordernd baten sie um eine Unterstützung. Wenn sie abgewiesen wurden, nahmen sie eine ziemlich drohende Haltung an und versuchten sogar das Schließen der Tür durch Dazwischenstellen des Beines zu verhindern. Es gelang ihnen leider immer noch rechtzeitig zu verschwinden, wenn Hilfe herbeigeholt werden sollte.

Zwei Altersjubilarinnen.

Am morgigen Freitag kann die Witwe Emilie Dieter, Kraustraße 1a wohnhaft, ihren 75. Geburtstag begehen. Die Jubilarin war lange in der Merseburger Buntpapierfabrik von Sebastian Heilmann beschäftigt. Unsern Glückwunsch.

Am selben Tage feiert die Witwe Franziska Schwarze, Stufenstraße 7 wohnhaft, ihren 68. Geburtstag. Auch dieser Jubilarin unsern Glückwunsch.

Lützenfeier der Frauenhilfe.

Wie wir bereits verschiedentlich mitteilten, veranstaltet die Sächsische Frauenhilfe am morgigen Freitag in Lützen eine Gustav-Adolf-Feier, an der auch eine ganze Reihe Merseburger Mitglieder teilnehmen. Die Teilnehmerinnen treffen sich am Freitagvormittag um 8 Uhr auf dem Domplatz.

Gartenfest im Feldschlößchen.

Das für Freitag, dem 10. Juni, angesetzte „Erste Wochenendfest" muß leider wegen der unbeständigen Witterung verschoben werden. Näheres veröffentlichen wir nächste Woche im Anzeigenteil.

Schützt die Blumen!

So sehr wir uns über die Blumen- und Blütenpracht in unseren Anlagen erfreuen, umso schmerzlicher ist es, wenn wir über Zerstörung der Blumenbeete hören. An der Lindenbrücke, dem Eingangspunkt der Klia in den Dammanlagen sieht man, wie die in voller Blüte befindlichen Lilien in sinnlosester Weise zerstört worden sind. Wahrscheinlich haben dort Kinder auf dem Rasen herumgetollt und die Blumen zertreten. Auch in der Bahnhofstraße bietet sich dem Naturfreund ein trauriges Bild. Von den drei, im vergangenen Jahre angepflanzten Kastanienbäumchen ist eins vollständig abgebrochen. Es sollten doch die Eltern etwas mehr Augenmerk auf ihre Kinder haben; denn die Stadtverwaltung richtet die Anlagen nicht her, damit sie zerstört werden, sondern zur Freude für alle Merseburger Einwohner

Der neue Vorsitzende des Mieteinigungsamtes.

An Stelle des infolge Wahl zum 2. Bürgermeister in Nordhausen aus dem Dienst der Stadt Merseburg ausgeschiedenen Gerichtsassessors Henschel ist der Magistratsassessor Pritsche zum Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes für die Stadt Merseburg bestellt worden. Seine Sprechstunden sind bis auf weiteres Montag, Mittwoch und Freitag, vormittags von 10—11 Uhr im Verwaltungsgebäude 3, Christianenstraße Nr. 23. 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 30.

Merseburg als Fremdenstadt.

Im vergangenen Monat haben 725 Fremde in Merseburg Aufenthalt genommen, von denen 706 Reichsdeutsche, 3 Oesterreicher, 3 Tschechen, 2 Amerikaner, 1 Italiener und 1 Russe waren. Im Obdachlosenasyl und der Herberge nächtigten außerdem 1339 Fremde.

Wettervorhersage bis Freitagabend: zeitweise böige nordwestliche Winde, veränderliche Bewölkung, mehrfach Niederschläge mit Schauern, weiterhin kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0003

Zweite Elternversammlung der Pestalozzischule.

Zu der 2. Elternversammlung, die gestern abend in der Pestalozzischule stattfand, hatten sich verhältnismäßig viele Eltern eingefunden. Rektor **Knittel** eröffnete die Versammlung und verlas satzungsgemäß die Wahlvorschriften. Sodann wurde ein sechsgliederiger Wahlvorstand gewählt, zu dessen 1. Vorsitzenden Herr **Faust** durch das Los bestimmt wurde. Die Wahl findet am 26. Juni von 11 bis 16 Uhr statt. Nachdem noch einige Fragen über die Zuständigkeit des Wahlvorstandes geklärt waren, wurde die teilweise etwas laute Versammlung geschlossen.

Elternversammlung der Mittelschule.

Am Freitag, dem 10. Juni, 20 Uhr, findet im Saal der Mittelschule die zweite Elternversammlung zur Vorbereitung der Wahl des Elternbeirates statt. Der nationalsozialistische Stadtverordnete **Rietze** spricht über den Verband der Elternbeiräte und der Rektor über die neue Schulordnung.

Zum Konrektor ernannt.

Zum Mittelschulkonrektor an der hiesigen Mittelschule ernannt wurde der seit 24 Jahren hier tätige Mittelschullehrer Hermann **Keck**.

Preisschilderzwang und Normierung der Gemäßgrößen in den Gaststätten.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 26. Mai angeordnet, daß in Gaststätten der Ausschankpreis von Spirituosen unter Angabe der Gemäßgrößen durch besonderen Anschlag oder auf der Speisekarte oder auf der Getränkekarte deutlich kenntlich zu machen ist. **Als Gemäßgröße** ist die aus einem Liter ausgeschänkte Gläserzahl anzugeben.

Bis zum 1. Oktober 1932 sind neben den jetzigen Ausschankpreisen diejenigen vom 24. April 1932 in das Preisverzeichnis aufzunehmen. Vom 1. April 1934 ab sollen beim Ausschank von Spirituosen in Gaststätten nur 1/10, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40 und 1/50-Liter-Gläser verwendet werden.

22 Festnahmen in Merseburg.

Im vergangenen Monat wurden in Merseburg 22 Personen festgenommen, darunter 3 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 9 wegen Einbruchs und 4 wegen verschiedener Delikte. In Weißenfels, erfolgten 28 und in Zeitz 43 Festnahmen.

25 Paare heirateten.

Beim Standesamt Merseburg wurden im Mai 43 Geburten (19 Knaben, 24 Mädchen), 21 Sterbefälle (7 männliche, 13 weibliche, 1 Totgeburt), und 25 Eheschließungen beurkundet.

Es wird bekannt gemacht . . .

Wir machen unsere Leser auf eine im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung des städtischen Volksflußbades aufmerksam, die eine Neuregelung der Badezeiten enthält.

Weiter verweisen wir auf eine an derselben Stelle befindliche Bekanntmachung betreffend die Pacht für Kleinparzellen.

Merseburger Veranstaltungen.

Lichtspielhaus Sonne. „Der Hochtourist" mit Otto Wallburg, Tonfilm.

Kammerlichtspiele. „Das Schiff der verlorenen Menschen".

Schloßgartensalon. Donnerstag Konzert des blinden Geigenvirtuosen Robert **Geyer**.

Hochverrat!

Die Kommunisten Lisiecki und Sommerweiß vom Reichsgericht zu Festungsstrafen verurteilt.

(Von unserem nach Leipzig entsandten n.-Redaktionsmitglied.)

Leipzig, den 9. Juni.

Am heutigen Donnerstag begann morgens um 9 Uhr vor dem 4. Staatssenat des Reichsgerichts zu Leipzig unter dem Vorsitz des Präsidenten Bünger, bekannt aus zahlreichen politischen Prozessen der letzten Jahre, die Verhandlung gegen den Schmied Otto Lisiecki und den landwirtschaftlichen Arbeiter Paul Sommerweiß, beide in Merseburg als Erwerbslose wohnhaft, beide 1908 geboren und einen recht unbedeutenden Eindruck machend. Die Anklage des Oberreichsanwalts beschuldigt sie des hochverräterischen Verbrechens, die Verfassung des Reichs gewaltsam zu ändern versucht zu haben, nämlich durch Eingehen einer staatsfeindlichen Verbindung zu dem Zwecke, verbotene staatsgefährliche Flugblätter zu verteilen.

Es handelt sich um folgenden Vorfall, über den wir seiner Zeit ausführlich berichteten: Am Spätabend des 29. Juli vorigen Jahres wurden vor die Eingänge der Polizeiwache am Merseburger Bahnhof und auf der Schloßwache rote Zeitungen „Der Leuna-Schupo", zur Zersetzung der Polizeibeamtenschaft bestimmt, geworfen. Daraufhin alarmierte man die Polizeiunterkunft in der Weißenfelser Straße. Der Offizier vom Dienst dort versteckte sofort Posten außerhalb der Kasernenmauer, die dort im Schatten von Häusern auf der anderen Straßenseite Aufstellung nahmen.

Kurz darauf nahten drei junge Männer und warfen über den Kasernenhof einige Exemplare der bewußten kommunistischen Hetzschrift.

Zwei von ihnen wurden aber von den Streifenmannschaften gefaßt, eben die heutigen Angeklagten, während es einem gelang, zu entfliehen. Die Angeklagten sind seit jener Nacht in Haft.

Als Zeugen sind erschienen: Kriminalsekretär **Richter** von der politischen Polizei, der die erste Vernehmung der Ertappten vornahm, mit 8 Merseburger Schutzpolizeibeamten, die bei der Verhaftung mitbeteiligt waren. Nach Verlesung der Anklage und des wahrscheinlichen Tatbestandes beginnt die Vernehmung der Angeklagten. Beide bestreiten, der KPD. als Mitglieder anzugehören, wollen nicht einmal das Parteiprogramm kennen, müssen jedoch zugeben, kommunistisch orientierten Jugendgruppen angehört zu haben.

Sie behaupten, die Zersetzungsschriften seien ihnen von einem Unbekannten an der „Lindenecke", wo wie üblich des Abends Erwerbslose herumgestanden hätten, zugesteckt worden.

Sie hätten die Zeitungen an sich genommen und eingesteckt, ohne sie zu lesen, ja ohne zu wissen, daß es sich um verbotenes Material handele. Dann seien sie mit einem Dritten ihnen ebenfalls Unbekannten, der später flüchten konnte, heimgegangen. Auf dem Heimwege wären sie dann vor der Kaserne, ohne zu wissen, warum, verhaftet worden. Der Angeklagte Lisiecki behauptete, daß noch drei andere Männer vor ihnen gegangen seien, die wohl die Flugschriften in den Kasernenhof geworfen haben. Demgegenüber hat der Angeklagte Sommerweiß in der Voruntersuchung gestanden, daß er versucht habe, Zeitungen über die Kasernenhofmauer zu werfen.

Wie der Zeuge Kriminalsekretär **Richter** angibt, hat Sommerweiß dies Geständnis auch schon in der Nacht unmittelbar nach seiner Verhaftung abgelegt.

„Die als Zeugen vernommenen Polizeiwachtmeister erkennen die Angeklagten als jene Männer, die in der Gruppe der Drei vor der Kaserne waren aus welcher heraus die Flugschriften geworfen wurden.

Diese Drei seien dann sofort weggelaufen außer ihnen wäre niemand auf der Straße zu sehen gewesen.

*

Gegen 13 Uhr stellte der Vertreter der Anklage folgende

Strafanträge:

den Angeklagten Schmidt Lisiecki mit 1 Jahr 6 Monaten, den Angeklagten Arbeiter Sommerweiß mit 1 Jahr 2 Monaten Festungshaft zu bestrafen, da die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten einwandfrei dargelegt hätten, daß beide sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht haben.

*

Das Urteil.

Gegen 13,50 Uhr, also nach 45 Minuten Beratungsdauer, verkündete Präsident Bünger das Urteil. Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, wegen Vergehens des Republikschutzgesetz § 4, Absatz 1 (Unterstützung und Förderung einer staatsfeindlichen Verbindung) und wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des politischen Friedens vom 28. März 1931 wurden der Angeklagte Lisiecki zu 1 Jahr 4 Monaten und der Angeklagte Sommerweiß zu 1 Jahr 2 Monaten Festung verurteilt.

Die Zeitung geht auf Reisen.

Herr Klingebiel wünscht auf Reisen seine Zeitung zu lesen. Seine Zeitung sein „Merseburger Tageblatt". Wie verständlich! Er hat uns das mitgeteilt. Wir werden seine Zeitung auf die Reise schicken, täglich hinter ihm her. Ob er in einem Harz-Gasthof sitzt oder auf einer Sennhütte das Jodeln übt ob er zu Wasser oder zu Lande ist — macht nichts die Zeitung weiß ihn zu finden. Sie trägt ihm Botschaft zu tröstet ihn an Regentagen, erheitert ihn bei Sonnenschein und läßt ihn fühlen, daß er in der Fremde doch nicht ganz so verlassen ist, wie er glaubt, sondern ein warmes Eckchen besitzt wo man wieder auf ihn wartet.

Wenn auch die Neuigkeiten ein bißchen altbacken geworden sind, auf einer Sennhütte sind sie immer noch neu genug und bei Regenwetter in einem kleinen Gasthof im Harz sind sie fesselnder als ein Roman, über den man schließlich gähnt, weil er doch „von A bis Z erfunden" ist. — Dürfen wir fragen wann Ihre Zeitung auf Reisen geht?

vom 9. Juni.

Auftrieb: 129 Rinder (dav. 10 Ochsen, 59 Bullen 51 Kühe, 9 Färsen, 723 Kälber), 262 Schafe 1594 Schweine, zusammen 2708 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 61 Rinder, 122 Kälber, 58 Schafe, 472 Schweine.

Ochsen	—	—	—	—	—
Ochsen	(34—36	30—33	27—29	—	—)
Bullen	29—31,	26—28	—	—	—
Bullen	(35—36	27—29	20—23	—	—)
Kühe	28—30,	25—27,	22—24	17—21,	—
Kühe	(29—31	26—28,	22—25,	—	—)
Färsen	—	—	—	—	—
Färsen	(34—36	30—33	—	—	—)
Kälber	—	38—40,	35—37,	30—34	—
Kälber	(—	38—40	35—37,	30—34	25—29)
Schafe	—	38—40,	34—37	30—33	—
	—	—	—		
Schafe	(—	37—40,	34—36	30—33	26—29
	—	—)			
Schweine	37—38,	37—38,	36—37	30—35,	—
	—	—			
Schweine	(34—36,	35—36,	34—35	32—33	—
	—	32—34	—)		

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine mittel.

Überstand: 12 Rinder (dav. — Ochsen, 6 Bullen 5 Kühe, 1 Färsen, 23 Kälber), 11 Schafe 16 Schweine.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Koloniale Arbeitergruppe Merseburg. Am Donnerstag, dem 9. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung. Vorstandssitzung 6,30 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Gäste willkommen.

Bund Königin Luise. Donnerstag, dem 16. Juni, 20 Uhr Müllers Hotel, Bundesabend. Vortrag Gauführerin Fräulein von Westernhagen. Erscheinen ist Pflicht. Gäste willkommen.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig **Nebe**, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard **Schmidt** beide in Merseburg

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259.8 Meter.

6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Frühkonzert.
7.15: Schallplattenkonzert.
9.30: Was die Zeitung bringt.
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.55: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Schulfunk
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Kunterbunt im Anschluß an die Zeitangabe u. Wettervoraussage (Schallplatten).
13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe.
Anschließend: Wolfgang Amadeus Mozart: „Die Hochzeit des Figaro".
14.00: Kunstberichte.
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Vegetationskalender für Juni (Dipl.-Gartenbauinspektor Hans Schmidt, Dessau.)
16.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
17.30: Wissenschaftliche Umschau.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: „Chinesische Impressionen" von Max Tobby Scharara.
18.25: Sprachenfunk: Englisch.
Anschließend: Zum 100. Geburtstag von Dr. Nikolaus August Otto, Erfinder des Viertaktmotors; Dr. Otto Hegener, Hamburg.
19.00: Freiherr von Rotenhan, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, spricht anläßlich des Rot-Kreuz-Tages.
19.10: Wie sieht es in Südwestafrika aus? Georg Schultze, zur Zeit Berlin.
19.30: Liederstunde.
20.00: Worüber man in Amerika spricht? Kurt G. Sell. Uebertragung aus Washington.
20.15: Ein Walzer muß es sein! Von Berufswalzerkomponisten und glücklichen und unglücklichen Liebhabern.
21.15: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.25: „Die Uhr." Geschichte, Dichtung, Deutung, Bericht.
22.25: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Emil Luh.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Jugendstunde
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Hochschulfunk.
18.00: Das Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur (III); Dr. Mario Krammer.
18.30: Volkswirtschaftsfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.
19.35: Stunde der Arbeit. Warum Bücher? Werner Brink.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
20.00: Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht." Kurt G. Sell.
20.15: „Leichte Kavallerie." Komische Oper von Karl Costa.
21.15: Edwin Fischer spielt und dirigiert. Kammerorchester Edwin Fischer.
22.15: Fünf Minuten: „Wegweiser ins Wochenende." (Praktische Wochenend-Ratschläge.)
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Amtliche

Bekanntmachung der Stadt Merseburg.

Städtisches Volksflußbad.

Die Badezeiten im städtischen Volksflußbad werden ab **Montag, den 13. Juni** wie folgt geändert:

für Männer:

Montag, Donnerstag, Freitag von 8—11 Uhr,
Dienstag, Mittwoch, Sonnabend v. 11—14 Uhr;

für Frauen:

Montag, Donnerstag, Freitag von 11—14 Uhr,
Dienstag, Mittwoch, Sonnabend v. 8—11 Uhr;

Familienbad:

Wochentags von 7—8 Uhr und ab 14 Uhr,
Sonn- und Feiertags von 7—21 Uhr.

Kinder bis zu 12 Jahren dürfen zu jeder Zeit gemeinsam mit Erwachsenen baden.

Während der Badezeit für Frauen ist Männern, während der Badezeit für Männer ist Frauen das Betreten der Badeanstalt verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot ist nur das Personal.

Merseburg, den 6. Juni 1932.

Der Magistrat. — Gesundheitsamt —

IV. D. —/32.

Mieteinigungsamt.

An Stelle des infolge Wahl zum 2. Bürgermeister in Nordhausen aus dem Dienst der Stadt Merseburg ausgeschiedenen Gerichtsassessors **Henschel** ist der

Magistratsassessor **Pritzsche**

zum Vorsitzenden des Mieteinigungsamts für die Stadt Merseburg bestellt.

Die Sprechstunden sind bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Montag, Mittwoch und Freitag vormittags von 10—11 Uhr

im Verwaltungsgebäude III, Christianenstraße Nr. 23, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 30

Merseburg, den 7. Juni 1932.

111/33. **Der Magistrat**

Brockensammlung, Karlstraße Nr. 4

Mittwoch, den 15. Juni 1932, von 10 bis 11½ Uhr, Annahme;
Donnerstag, den 16. Juni 1932, von 15 bis 16½ Uhr, Verkauf.

Pachtzahlung.

Der Pachtpreis für die von der Stadt gepachteten Kleinparzellen für 1932 ist bis spätestens Ende Juli 1932 an die Stadthauptkasse mitgeteilt.

Weitere Aufforderungen ergehen nicht.

Merseburg, den 6. Juni 1932.

II. —/32. **Der Magistrat.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Weiße Rehe.

Kleinjena. Zu dem schon seit drei Jahren im Kleinjenaer Jagdrevier befindlichen weißen Reh hat sich jetzt ein zweites hinzugesellt. Dieses kleine Kitz von etwa acht Tagen wurde in voriger Woche von dem Landwirt und Jägersmann W. B. aufgefunden, der es auf eine Stunde an sich nahm, um von ihm einige Aufnahmen zu machen. Das kleine Kitz zeigte sich sehr anhänglich. Es lief hinter B. her wie ein kleiner Hund, ohne einmal den Versuch zu machen, auszureißen. Nun darf man aber nicht annehmen, daß die Mutter des kleinen Kitzes das alte weiße Reh ist. Es ist vielmehr eine alte graue Ricke.

Gräßlicher Mordversuch am eigenen Kinde.

Oberpeißen. Ein hiesiger Familienstreit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da der junge Ehemann von einem Angehörigen bezichtigt wird, vor einem Vierteljahr an seinem damals erst einige Wochen alten Kinde einen Mordversuch vorgenommen zu haben. Er soll das Kind mit einem Holzfederhalter in den Mastdarm gestochen haben, um Beschwerden hervorzurufen, die anscheinend den Tod herbeiführen sollten. Es ist bekannt, daß zu der genannten Zeit das Kind tatsächlich schwer erkrankt war und in das Kreiskrankenhaus untergebracht werden mußte; es war eine Schwellung des Mastdarmes sowie des Leibes eingetreten, die Ursachen konnten aber nicht einwandfrei festgestellt werden. Der Täter hat jetzt seine Tat eingestanden.

Neuaufbau des Junkers-Konzerns.

Dessau. Die Junkerswerke ließen am Mittwoch die Einladungen zu den beabsichtigten großen Gläubigerversammlungen hinausgehen, die eine Generalbereinigung aller mit den verschiedenen Vergleichsverfahren zusammenhängenden Fragen und möglichst schon die Erörterung des Neubaues des Junkerskonzerns bringen sollen. Am 1. Juli findet zunächst eine allgemeine außergerichtliche Gläubigerversammlung für alle Gläubiger des gesamten Konzerns in Dessau statt, der sich vom 6. bis 8. Juli schon die gerichtlichen Gläubigerversammlungen der einzelnen Komplexe in den anhängigen Vergleichsverfahren anschließen werden. Der endgültige neutrale Status, der schon vorliegen sollte, hat sich etwas verzögert. Seine Veröffentlichung steht aber bevor.

Vom eigenen Bruder angeschossen.

Eisleben. In der Familie Kühne kam es zu Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Der Sohn Kurt wurde von seinem Bruder Paul mit dem Waffe bedroht und durch einen Schuß in das linke Auge getroffen. Am Abend kam es in der Gegend der Kühneschen Wohnung zu einem Menschenauflauf. Erneute Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen der Familie K. waren die Ursache. Die Polizei mußte einschreiten.

Eisleben sucht einen Bürgermeister.

Eisleben. In geschlossener Sitzung wurde von den Stadtverordneten die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle beschlossen. Die Stelle wurde in Besoldungsgruppe A. 1. c. eingestuft.

Drei Vermessungsarbeiter ertrinken im Hochwasser.

Zwickau. Als Mittwoch mittag auf der Mulde im Hochwasser drei Arbeiter in einem Boote mit Vermessungsarbeiten beschäftigt waren, kenterte aus noch unbekannter Ursache das Boot. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken.

*

Mord und Selbstmord eines Verschmähten.

Zella-Mehlis. Hier trug sich ein Liebesdrama zu. Der 23 Jahre alte Kraftwagenführer Friedrich Dobrinsky erschoß seine Geliebte, die 20jährige Telephonistin Elfriede Barthelmes, mit dem Revolver und nahm sich auf dieselbe Weise das Leben. Das junge Mädchen hatte die Absicht gehabt, sich von Dobrinsky zu trennen. Darüber geriet der junge Mann in solche Erregung, daß er die blutige Tat beging. Den Angehörigen des Mädchens wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht, um so mehr, als der Bruder der Erschossenen vor zwei Jahren bei einem Flugzeugunglück ums Leben kam und der Vater erst kürzlich bei einer Operation starb.

*

Gastod zweier Menschen.

Dessau. Am Dienstag vormittag bemerkten die Mitbewohner eines Hauses der Klughardtstraße einen starken Gasgeruch, der aus der Wohnung des Konsumvereinsbäckers Karl Kaßler drang. Man benachrichtigte die Kriminalpolizei, die sich gewaltsam Zutritt zu der Wohnung verschaffte, aus der ihr fürmliche Gasschwaden entgegenströmten. Die Polizei entdeckte, daß das Gas aus der Küchenleitung kam. Sie drang dann in die Schlafstube ein und fand hier den 51 Jahre alten Kaßler und seine Wirtschafterin, die 47 Jahre alte Marie Fricke, entseelt vor. Kaßlers Frau, die völlig gelähmt ist, entging dem Tode dadurch, daß sie zwei Zimmer von der Küche entfernt schlief. Auch ihr Zimmer war mit Gas durchsetzt, aber doch nicht so, daß es den Tod der Frau herbeiführen konnte. Die Oeffnung des Gasrohres muß nach den Ziffern am Gasmesser, der erst am Abend abgelesen worden war, gegen Mitternacht erfolgt sein. Da sich Kaßler in gesicherter Stellung befand und auch wirtschaftliche oder sonstige Gründe nicht vorlagen, die auf einen freiwilligen Tod schließen ließen, so nimmt man an, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

*

Von Mutter und Bruder überfallen.

Sömmerda. Ein junger Mann wurde in den Morgenstunden in der Kölledaer Straße von seiner Mutter und seinem Bruder aus dem Hinterhalt überfallen und durch Stockhiebe niedergeschlagen. Der Schwerverletzte, der die Besinnung verlor, wurde in ärztliche Behandlung gebracht. Wie verlautet, soll die Ursache des Ueberfalls in Familienstreitigkeiten liegen. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

*

Die Sichel im Gras.

Großmannsrod (Hildburghausen). Eine Eichsfelder Schulklasse hatte einen Ausflug nach hier unternommen. Beim Ueberspringen eines Wassergrabens trat ein Schüler in eine im Gras liegende Sichel, die ihm das Unterbein bis auf die Knochen durchschnitt. Der verletzte Knabe wurde sofort ins Eisfelder Krankenhaus gebracht.

Ein tödlicher Jagdunfall vor Gericht.

Drosa (Köthen). Der Landwirt Otto Zörner von hier war am 6. Januar vom Schöffengericht Bernburg wegen fahrlässiger Tötung des jungen Walter Riede bei einer Hühnerjagd zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wegen des Strafmaßes hatten die Staatsanwaltschaft, der Angeklagte und der Vater des Getöteten Berufung eingelegt. Da im Augenblick des Schusses ein Volk Hühner mit lautem Geräusch aufflog und der Unglücksschütze allein zurückgeblieben war, konnte keiner der Zeugen einwandfrei angeben, ob Zörner durch schuldhaftes Verhalten den Unglücksfall herbeigeführt habe. Nur die Aussagen des Schießsachverständigen, Hofbüchsenmacher Turath aus Dessau, vermochten etwas Klarheit zu schaffen. Er führte aus, daß Z. nach gewöhnlichem Brauch die Büchse richtig getragen hat, daß aber die Unebenheit des Geländes mit der Gefahr eines Sturzes noch größere Vorsicht erforderlich gemacht hätte. Aus der Erwägung heraus, daß es sich um einen Grenzfall handelt, der mildernde Umstände im weitesten Maße zuläßt, hob die Berufungskammer das Urteil der ersten Instanz auf und erkannte wegen fahrlässiger Tötung auf eine vermirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis auf 400 Mark Geldstrafe. Die Berufung der Staatsanwaltschaft und des Nebenklägers wurden als unbegründet zurückgewiesen. Gegen Z. schwebt nun noch eine Zivilprozeßklage mit einer Schadenersatzforderung von 25 000 RM. Als anhaltischer Jäger ist er aber versichert.

Die Hinrichtung wird verlangt.

Hedersleben. Die Begnadigung der Heteborner Raubmörder, die das Bauernehepaar Klump in Heteborn ermordet haben, hat, wie schon kurz mitgeteilt, hier und im Umkreis Empörung ausgelöst. Es wohnt hier ein Sohn der Ermordeten und es wurden Unterschriften gesammelt, die verlangen, daß die Begnadigung rückgängig gemacht wird. Es sind bereits in wenigen Tagen Tausende von Unterschriften für eine Eingabe an das preußische Ministerium gesammelt worden.

Vom Bau des Mittellandkanals.

Braunschweig. Die Bauarbeiten auf der Strecke von Peine nach Braunschweig konzentrieren sich fast ganz auf den Bauabschnitt nördlich von Braunschweig, wo sich zwei am Kanal wichtige Anlagen im Bau befinden, die den Durchstich einer Teilstrecke des Kanals und damit auch seine Fertigstellung bis Braunschweig verzögern. Die erste Aufgabe ist die Unterdükerung der Oker. Die Oker soll unter dem Mittellandkanal hindurchgeleitet werden. Vor Ende nächsten Jahres ist an die Vollendung dieser Flußunterdükerung nicht zu denken. Auch vom Braunschweiger Hafen sieht man noch nicht mehr als einen 400 Meter langen, breiten Einschnitt in das Gelände. Zudem ist die Finanzierung des Hafenbaues noch nicht ganz gesichert. Das Geld kommt nur in Teilbeträgen herein, da sich Stadt, Staat und Reich in die Kosten des Hafenbaues teilen wollen.

Ausplünderung eines Gerichtsvollziehers.

Zur Verhütung einer Zwangsräumung. — Akten und Siegelmarken werden geraubt.

Leipzig. Das Polizeipräsidium teilt mit: Am Dienstagvormittag sollte in der Lange Straße durch einen Gerichtsvollzieher die Räumung einer Wohnung durchgeführt werden. Vor der festgesetzten Zeit ist der mit der Durchführung beauftragte Beamte in der Marienstraße von einem Manne angesprochen und vor die Brust gestoßen worden, zehn Frauen umringten ihn. Dabei wurde ihm mit Gewalt die Aktentasche mit zwölf Aktenstücken des Amtsgerichts Leipzig, Siegelmarken und verschiedene Effekten von dem Unbekannten aus der Hand gerissen. Der Täter flüchtete nach der Kreuzstraße zu und entkam, da der Beamte von etwa sechs unbekannten Männern und zwei Frauen festgehalten wurde.

Vorgeschichtliche Wallburg.

Ratsbruch. Lehrer Kartheuser meldete einen Bronzeringfund des Landwirts Fritz Lohmann. Der Burgwall ist eine Wallburg. Auf der Höhe ist eine Wohnschicht von 1,20 m Tiefe, in der Holzkohle, Knochen und Scherben liegen. Beim Sandholen fielen aus dieser Schicht fünf bronzene Armringe von 8 cm Durchmesser; ein sechster Armring ist durch aufgepumpte Schrägstriche verziert. Außerdem konnten bei der Untersuchung noch passende Teile zu den schon vorhandenen Scherben gefunden werden. Es ergibt sich, daß es sich um eine germanisch beeinflußte illurische Bevölkerung handelt, die gegen die landnehmenden Germanen (Hausurnenleute) um 800 bis 600 v. Chr. diese Wallburg im Moor anlegten.

80 Pfund Wollhandkrabben an einem Tag.

Wörlitz. Während des ganzen Winters wurden in den hiesigen Gewässern nur vereinzelt Wollhandkrabben gefangen, so daß man in Laienkreisen annahm, daß diese lästigen Auswanderer abgewandert sind. Jetzt treten sie wieder in größeren Mengen auf, sehr zum Leidwesen der Fischer. Im benachbarten Vockerode fing ein Fischer nicht weniger als 80 Pfd. an einem Tag.

40-Stunden-Woche für Angestellte.

Bitterfeld. Die J. G. Farben-Verwaltung hat ihre Angestellten wissen lassen, daß ab 1. Juli die 40-Stunden-Woche in Kraft tritt. Die Verwaltung sieht sich zu diesem Schritt genötigt, um bei den bevorstehenden Betriebsumstellungen weitere Entlassungen zu vermeiden. Mit der 40-Stunden-Woche soll vorerst eine Gehaltskürzung von 5 Prozent vorgenommen werden.

Preußlitz. (Ihren 90. Geburtstag) feiert am 9. Juni Frau Friederike Strechel in geistiger Frische.

Dr. Dralle's
Rasiercreme
macht das Rasieren
zum Genuß
Große Tube nur noch 50 Pf.

Der reiche Blinde

Roman von Gert Rothberg

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Noch immer fassungslos, blickte Hilda Hardegg auf die Schwester. Das dunkle, lockige Haar war straff zurückgekämmt und am Hinterkopf zu einem häßlichen Knoten gedreht. Eine dunkle Hornbrille bedeckte die schönen, leuchtenden Augen, und dazu umschlenderte ein schlechtsitzendes, großkariertes Kleid die junge, sonst so graziöse Figur.

Die Brille war vom Vater und das Kleid von ihr, von Hilda.

Mein Gott, die Kleine war ja eine große Schauspielerin. Wie sie jetzt so schlampig lief! Wie sich ein Mensch verändern konnte!

Aber es lief doch immer wieder auf einen Betrug hinaus. Hilda konnte sich dieser Tatsache nicht verschließen. Als sie noch einmal davon anfing, sagte Ellinor fast heftig:

„Ich kann dieses Drohnendasein nicht weiterführen! Ich kann nicht länger müßig zusehen, wie du hier Tag für Tag bis in die Nächte hinein arbeitest. Ich muß auch arbeiten, sonst werde ich noch wahnsinnig. Vielleicht gefällt es mir nicht, vielleicht ist es ganz anders, als wir ich es mir jetzt vorstelle. Aber laß es mich wenigstens versuchen!"

Da sagte Hilda nichts mehr.

Nun schrieb Ellinor auf das Inserat hin an Herrn Oldenberg auf Rittergut Vanburg bei Br. . . .:

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihr Inserat in den „H . . . Nachrichten" aufmerksam geworden, möchte ich mich höflichst um diese mir zusagende Stelle bewerben. Ich bin siebenunddreißig Jahre alt, habe eine gute Ausbildung genossen, und das Amt einer Vorleserin glaube ich zur größten Zufriedenheit ausfüllen zu können. Mein Vater, seit Jahren verstorben, war Arzt. Ich besitze nur noch eine Schwester. Wenn ich jährlich, vielleicht zu Weihnachten, einige Tage Urlaub haben könnte, dann genügte das vollständig. Mich würde mein Amt in der Stille eines Gutes vollkommen befriedigen. Zeugnisse besitze ich allerdings noch keine, da ich eine Stellung solcher Art bisher nicht inne hatte, sondern für ein Geschäft tätig war.

Mit größter Hochachtung
Hilda Hardegg,
Kreisstadt C . . ., Lisastraße 147.

So, bis auf den Namen, war nichts Lüge! Der Name und das Alter, die waren erborgt!

Hilda las die Zeilen und nickte. Sie sagte aber kein Wort, und Ellinor wußte, daß die Schwester sehr unter der Trennung leiden würde. Aber es war eigenartig. Wie in innerem Zwange zog es sie nach diesem Gut Vanburg. Sie mußte hin. Auf jeden Fall mußte sie dorthin. Und sie stellte sich einen alten gütigen Herrn vor, der mit ihr plauderte, dem sie nach und nach unentbehrlich wurde. Oh, sie wollte gut zu diesem Hilfslosen sein. Er sollte schon zufrieden mit ihr sein.

Als es ganz dunkel geworden war, draußen zogen sich die Schwestern an, um den Brief in den Kasten zu tragen und dann noch einen Spaziergang zu unternehmen.

Arm in Arm schritten sie dann an dem Flüßchen dahin, das an den kleinen Gärten vorüberführte. Es war empfindlich kühl, und das Laub der Linden raschelte ihnen um die Füße. Nach einer Stunde etwa gingen sie zurück. Aber die Luft hatte sie erfrischt, hatte sie froh und leicht gemacht.

Und jetzt sah auch Hilda wieder zuversichtlich aus.

Denn machten sie es sich dann gemütlich. An diesem Abend wurde es spät, bis sie endlich schlafen gingen. Sie räumten die große Truhe aus, die noch Kleider der Mama enthielt, und die man für Ellinor herrichten wollte. Da Hilda auch darin sehr geschickt war, brauchte man niemand dazu, was auch sehr gut war.

In den nächsten Tagen unternahmen sie noch nichts, denn man mußte doch schließlich erst einmal die Antwort abwarten.

Aber die nächsten acht Tage vergingen. Keine Post kam.

Schon verlor Ellinor alle Zuversicht, als eines Tages der Briefträger, ein alter, freundlicher Mann, ein großes, längliches Kuvert abgab.

An
Fräulein Hilda Hardegg
C. . . ., Lisastraße 147.
Wertes Fräulein!

Wir kamen auf Ihr Bewerbungsschreiben zurück und bitten Sie, Ihre Stellung am 1. November anzutreten. Gehalt beträgt monatlich zweihundert Mark bei freier Station. Geben Sie, bitte, Ihre Ankunft bekannt, damit ein Wagen Sie abholen kann. Der erbetene Weihnachtsurlaub wird schon dieses Jahr gewährt.

Hochachtungsvoll
Hermann Oldenberg,
Rittergut Vanburg bei B. . . .

Die Würfel waren gefallen.

Ellinor saß ganz still da.

Es war, als umwehe sie etwas mit lindem Streicheln. Was war es nur?

Hilda störte das Schweigen nicht. Sie hoffte wohl im stillen, daß der Brief eine Absage enthalten möge.

Da erklang Ellinors klare Stimme:

„Ich habe eine Stellung erhalten, Hilda."

Die Aeltere zuckte zusammen. Aber sie sagte doch herzlich und sogar fröhlich:

„Dann also viel Glück, Kleine!"

Ellinor sprang auf und küßte die Schwester. Dann reichte sie ihr das Schreiben.

„Wie schön das ist, Kleine, daß wir uns nun schon Weihnachten wiedersehen. Wie ich mich freuen werde, wenn ich dich von der Bahn hole. Und dann kannst du mir gleich alles genau schildern. Das sollen herrliche Festtage werden."

Nun schneiderten sie fleißig, und bald standen denn auch die Koffer, voll häßlicher Kleider gepackt, da. Und nun lachten sie sogar einmal recht herzlich darüber.

Dann aber wurde das schöne junge Gesicht doch schnell wieder ernst und nachdenklich.

„Hilda, wenn man in Schloß Vanburg eines Tages erfahren würde, daß ich wegen Diebstahls — mein Gott!"

„Du hast das Armband nicht genommen. Dein Gewissen ist rein, also braucht dich diese Sache nicht mehr zu belasten. Hauptsache ist, du kannst vor deinem Herrgott bestehen. Wer dir nicht glaubt, den kannst du nicht zum Glauben zwingen", sagte Hilda Hardegg fest.

Da lehnte Ellinor den dunkellockigen Kopf an die Schulter der Schwester.

„Wenn ich dich nicht hätte, Hildamütterchen!"

Noch eins machte ihnen Kopfzerbrechen. Die polizeiliche Abmeldung.

Aber dann hatten sie auch hier einen Ausweg gefunden.

Hilda Hardegg meldete sich für längere Zeit auf Reisen ab. In dem zu Vanburg gehörigen Meldeamt konnte Ellinor ja dann sagen, daß sie noch nicht wisse, ob sie hierbleibe. Wenn ja, dann könnte ihre in C...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0005

Aus der Umgebung.

Missionsfest in Spergau.

Spergau. Am letzten Sonntage feierte unsere Kirchengemeinde ein Missionsfest. Die Kirchenbesucher wurden an der Kirchtür von der hiesigen Bläservereinigung feierlich mit Chorälen begrüßt. Superintendent Kramm hatte seinen die Gewissen aufrüttelnden und zur Missionspflicht mahnenden Worten den Text aus der Apostelgeschichte Kap. 16, v. 11 – 32, vom Kerkermeister in Philippi, zu Grunde gelegt. Zur reicheren Ausgestaltung des Gottesdienstes trug der Gesangverein von Spergau durch Vortrag eines Liedes bei.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand dann in der Gastwirtschaft Winkler eine Nachversammlung statt. Auch hier reichten die vorhandenen Plätze nicht aus. Die Zeit bis zum Beginn dieser füllte eine Kaffeepause aus, in der die von Mitgliedern des Frauenvereins gestifteten Kuchenberge und Brötchen, sowie die Lose einer durch freiwillige Gaben reich ausgestatteten Verlosung reißend Absatz fanden. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Pfarrers Barthsch aus Köthschen, der in interessanter anschaulicher Weise aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen als Missionar in Indien erzählte. In bunter Folge wechselten Gesangsvorträge des Kirchenchors Kirchfährendorf und des Gesangvereins Spergau ab. Der Jungmädchenverein, die Konfirmanden sowie auch die Allerkleinsten trugen durch Gedichte und Deklamationen zur reicheren Ausschmückung des Nachmittags bei.

Im Schlußwort gab der Superintendent seiner Freude über den äußerst starken Besuch der Versammlung Ausdruck, sowie besonders über das rege Missionsinteresse der Gemeinden Spergau und Kirchfährendorf, das sich in der intensiven Mitarbeit verkörpert. Der finanzielle Erfolg des Festes, der der Berliner und der Goßnerschen Mission zugute kommen soll, war über Erwarten groß. Man kann sagen, daß alles in allem der Tag ein wohlgelungenes Fest war und allen Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung klingen wird.

Frauenabend der St. Jakobi-Gemeinde.

Mücheln. Der letzte Frauenabend der St. Jakobi-Gemeinde stand unter dem Zeichen des Gustav Adolf Jahres. Dr. Stöwesand aus Starsiedel, der Dichter des Gustav Adolf Festspieles „Der Weg nach Lützen" führte in anschaulichem, historisch durchdelten Vortrag an die Gustav Adolf Stätten in und um Lützen. Besonders zeichnete er die Gestalt des Feld- und Schiffspredigers Paulus Stockmann und der Gattin Gustav Adolfs, Marie Eleonore. Der Besuch war so zahlreich, daß der Gemeindesaal nicht ausreichte und der Abend in der Kirche abgehalten werden mußte. Es ist Dr. Stöwesand gelungen, für die Fahrt nach Lützen am kommenden Freitag ein wertvolles Rüstzeug zu geben.

Spurlos verschwunden.

Mücheln. Seit Dienstag, dem 7. Juni wird die 16jährige Tochter des Maurers Hoffmann aus Mücheln-Neudiendorf vermißt. Sie kehrte von einem Auftrag für ihren Vater nicht zurück.

Schützt die Vögel!

Oberbenna. Die erste Brut der Vögel ist jetzt im Ausfliegen begriffen. Die kleinen, noch hilflosen Tierchen fallen in dieser Zeit häufig aus dem Nest und werden ein Opfer der ihnen nachstellenden „Katzen". So konnte ein hiesiger Einwohner kürzlich beobachten, wie ein heruntergefallener Vogel von einer Katze zwischen den Zähnen davongetragen wurde, begleitet vom Geschrei der traurigen Eltern. Also, Katzenbesitzer achtet auf eure Katzen.

Deutschlands Landgemeinden vor dem finanziellen Untergang?

In Deutschland gibt es über 50 000 Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern Die Einwohnerzahl der deutschen Landgemeinden beträgt 32,5 Millionen. Es wohnt also mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung in Landgemeinden. In diesen Gemeinden sind mehr als 90 v. H. aller Ausgaben zwangsläufig, weil sie auf gesetzlicher Verpflichtung beruhen. Irgendwelche Ersparnisse können infolgedessen weder auf Grund des Selbstverwaltungsrechts, noch aus eigener Machtvollkommenheit gemacht werden Gerade in diesem Zusammenhang ist ein Rückblick auf die Einnahmen der Gemeinden von besonderm Interesse. Die Einnahmen des Reiches aus Einkommen- und Körperschaftssteuer haben im Jahre 1928 noch 3738 Millionen betragen. Im Jahre 1931 sind nur noch 63 v. H. der Einnahmen aus dem Jahre 1928 aufgekommen.

Für 1932–33 wird nur noch mit einem Aufkommen von 1484 Millionen oder 39 v. H. des Rechnungsjahres 1928 aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer gerechnet

Dementsprechend ist der Anteil der Gemeinden ständig zurückgegangen.

Dieser Rückgang erbringt den Nachweis, daß sich die Finanzlage der Gemeinden geradezu katastrophal gestaltet haben muß Man hat die deutschen Gemeinden allzulange sich selbst überlassen.

Nun hat der deutsche Landgemeindetag eine dringende Eingabe an das Reich gerichtet, unter allen Umständen die deutschen Landgemeinden vor dem finanziellen Untergang zu bewahren.

Als wirklich vordringlich wurde ein wesentliche Entlastung der Gemeinden von den untragbaren Wohlfahrtserwerbslosenlasten durch Schaffung einer allgemeinen Erwerbslosenfürsorge bezeichnet. Ferner soll durch das Reich ein gerechter Finanz- und Lastenausgleich erfolgen, der die Länder verpflichtet, eine Verteilung der Reichssteuerüberweisungen auf die Gemeinden zu 50 v. H. nach der Einwohnerzahl und zu weiteren 50 v. H. nach der Zahl der Kinder bis zur Beendigung des schulpflichtigen Alters vorzunehmen. Der deutsche Landgemeindetag verlangt, daß das Reich aus seiner Passivität gegenüber der Notlage der Gemeinden heraustritt.

Hochwasser steigt wieder!

Lössen. Die Luppe ist seit gestern Abend weiter erheblich gestiegen, so daß wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages mit einer weiteren Ueberschwemmung der Wiesen zu rechnen ist.

*

Burgliebenau. Die Mulde am Fürstendamm ist seit heute Morgen von neuem Hochwasser überschwemmt worden. Ein weiteres Steigen ist zu beobachten. Der Fürstendamm ist seit 9 Uhr morgens für den Verkehr polizeilich gesperrt.

Gemeindespritze im Gemüsegarten.

Kriegsdorf. Die letzten Niederschläge verursachten hier beim Landwirt B. eine derartige Ueberschwemmung, daß der Gemüsegarten mit der Gemeindespritze entwässert werden mußte. Alle Bemühungen waren jedoch vergeblich, denn es zeigten sich keine Abnahmen der Wassermassen, so daß die Arbeit wieder aufgegeben werden mußte. Mit großer Mühe gelang es, die Spritze mit einem Pferdegespann aus dem sumpfigen Boden zu befreien.

Hochwasserschäden.

Wallendorf. Die Grasnutzungen auf den Wiesen an der Wallendorf-Burgliebenauer Straße sind vom Hochwasser stark verschlammt worden. Die Heuernte erleidet dadurch einen erheblichen Schaden.

In die Zentrifuge geraten.

Burgliebenau. Das 5jährige Töchterchen des Landwirts T. geriet am Dienstagabend in die elektrische Zentrifuge. Das Mädchen kam glücklich mit zerrissenen Kleidern davon, außerdem wurde die Zentrifuge stark beschädigt.

Igel im Fohlenstall.

Burgliebenau. Ein hiesiger Landwirt entdeckte unter dem Stroh im Fohlenstall einen großen ausgewachsenen Igel.

Blinden or singt.

Burgliebenau. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Blindenchor Halle unter Leitung seines Dirigenten Bothe im Gasthof Angermann einen Unterhaltungsabend mit anschließendem Ball. Da ein wirklich umfangreiches Programm für diesen Abend vorgesehen ist, so ist es unseren Einwohnern nur zu empfehlen, diese gute Sache zu unterstützen.

Viehzählungen überall

Döllnitz. Die hier am 1. Juni durchgeführte Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: In 272 Haushaltungen wurden insgesamt 523 Schweine und 8 Kälber gezählt. Am 1. März waren es 494 Schweine und 13 Kälber in 248 Haushaltungen.

*

Lochau. Die Viehzählung zeitigte folgendes Ergebnis: 148 Haushaltungen mit 484 Schweinen und 9 Kälbern. Bei der letzten Zählung am 1. März waren es in 138 Haushaltungen 474 Schweine und 18 Kälber.

*

Lössen. Bei der kürzlich stattgefundenen Viehzählung wurden 122 Schweine und 4 Kälber gezählt. Am 1. März war das Ergebnis etwas geringer.

*

Trebnitz. Bei der Viehzählung am 1. Juni wurden 269 Schweine und 18 Kälber gezählt. Im März 1931 waren es 292 Schweine.

Lastwagen überschlägt sich.

Lössen. Katastrophal mehren sich die Verkehrsunfälle auf dem Fürstendamm. Nachdem innerhalb acht Tagen hier zwei schwere Lastzüge verunglückten, ereignete sich am Mittwoch gegen 13 Uhr wiederum ein schweres Verkehrsunglück. Der Eilwagen der Firma P. Naumann, Merseburg, passierte den Fürstendamm in Richtung Merseburg und mußte einen Pferdelastwagen ebenfalls der Firma N. gehörend, überholen. Dabei kam er dem weichen Boden des Straßenabhanges zu nahe, stürzte mit der Ladung von 40 Zentner Mauersteinen um und umschlug sich, so daß der Wagen in dem tiefen Wassergraben landete. Mit großer Mühe gelang es dem Wagenführer, durch das Fenster im Führerstand dem Wasser zu entfliehen. Erst nach dreistündiger Arbeit gelang es den Wagen mit einem Pferdegespann und einer großen Zahl Erwerbslosser aus dem Wasser zu ziehen Das Fahrzeug war erheblich beschädigt und mußte an Ort und Stelle repariert werden. Dem Wagenführer ist außer dem Bad nichts zugestoßen.

Kirschen-Verpachtungen im Landkreis Merseburg.

Ober- und Niedereichstädt. Am Dienstag wurden hier die Kirschenanhänge verpachtet. Den Kirschenanhang der Gemeinde Niedereichstädt pachtete Landwirt Kummer-Niedereichstädt, für 500 Mk. Der Kirschenanhang der Gemeinde Obereichstädt wurde geteilt, eine Straße bekam der Oebster W. Jungmann-Obereichstädt für 150 Mk., die zweite Straße der Oebster Dresse-Schafstädt für 175 Mk.

*

Größ. Der hiesige Kirschenanhang brachte insgesamt 910 Mk. Die Hauptstraße pachtete der Obsthändler Wittenbecher-Mücheln für 410 Mk., die zweite Straße Zimmermann-Größ für 290 Mk. und die kleine Straße Wippert-Größ für 210 Mk.

*

Schadendorf. Am Montag wurde im hiesigen Gasthause der Kirschenanhang der Gemeinde mit 100 Mk. an den Oebster Reinicke von hier verpachtet.

*

Cracau. Den hiesigen Kirschenanhang pachtete mit 440 Mk. Herr Ebert-Milzau. Im Vorjahr wurden 960 Mk. erzielt, doch ist diesmal der Anhang nicht so gut wie 1931

*

Holleben. Im Helmuthschen Gasthofe wurde dem Bestbietenden, Oebster Meißner-Halle der Zuschlag mit 1610 Mk. für den Kirschenanhang geboten. Gegenüber dem Vorjahr haben die Kirschen diesmal nur die Hälfte eingebracht. Mit jedem Jahr sind die Gebote zurückgegangen, während die Kosten der Gemeinde für Erwerbslose erheblich gestiegen sind.

*

Starsiedel. Bei der kürzlich hier erfolgten Kirschenverpachtung, die von Interessenten stark besucht war, wurden folgende Preise erzielt: Straße nach Lützen 800 Mk., Pächter Görner-Muschwitz; Straße nach Gostau und Großgörschen mit Plantage 400 Mk., Pächter Schilling-Kreischan.

Sängerkonzert.

Teltz a. B. Der Gesangverein 1925 hielt am Wochenend ein gutbesuchtes Gesangskonzert im Lutschen Saale ab, zu dem auch verschiedene Nachbarvereine erschienen waren. Die Darbietungen brachten Chorlieder und Orchestervorträge. Der Dirigent Franz Albers leitete die Chöre vorzüglich. Musikdirektor Steeger umrahmte mit der Lauchstädter Stadtkapelle das Konzert. Mit lebhaftem Beifall wurden die Vorträge quittiert. Ein geselliger Ball hielt alle Anwesenden noch lange fröhlich beisammen.

Neuer Leiter des Kirchenkreises

Weißenfels. Der Kirchenkreis Weißenfels hat jetzt nach längerer Vakanz in Superintendent Pape einen neuen Leiter erhalten Die feierliche Einführung durch den Generalsuperintendenten hat bereits stattgefunden. Superintendent Pape war bisher als Gemeindepfarrer in der Lutherstadt Wittenberg tätig. Gleichzeitig ist Pfarrer Brünicke, bisher in Schönebeck, zum Superintendenten des Kirchenkreises Halle-Land berufen worden. Die Einführung erfolgt Sonntag, den 12. Juni.

Es blüht im Kurpark.

Bad Dürrenberg. Jeder Tag bringt neue Blumenanlagen und Verbesserungen in unserem schönen Kurpark. Der farbenprächtige aus etwa 4000 der verschiedensten Blumen künstlerisch hergestellte Schmetterling hat sich wieder entpuppt und erregt die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Besucher. Auch die aus Blumen künstlerisch hergestellte Vase hinter dem Vorlachsaal, ein außergewöhnliches Schmuckstück, hat wieder Aufstellung gefunden.

---

lebende Schwester die direkte Abmeldung nachholen.

So ging dann alles auch ganz glatt, und an einem stürmischen Abend, an dem Regen und Schnee nebeneinander dahintrieben brachte Hilda die Schwester zur Bahn. Es fuhren fast keine Fahrgäste um diese Zeit Nur ein paar reisende Kaufleute, mit Musterkoffern bepackt, traten ungeduldig von einem Fuß auf den anderen und konnten das Eintreffen des Zuges nicht erwarten.

Hilda löste noch eine Bahnsteigkarte, um die Schwester wenigstens noch bis ins Abteil zu begleiten. Sie ängstigte sich und wollte wissen, mit wem sie fuhr. Dann aber mußte Hilda Hardegg doch lächeln.

Nein, wie Ellinor jetzt aussah, würde kein Frechling sie belästigen Aber den Zugschaffner konnte man trotzdem bitten, ein bißchen aufzupassen denn alleinreisende Damen bei Nacht. das war immer gefährlich.

Der bärtige Beamte lachte gutmütig, als sie ihm ängstlich ihre Bitte vorbrachte.

„Selbstverständlich, gern. Nebenan ist gleich das Dienstabteil. Da kann ich immer mal mit nachsehen."

Nun war Hilda Hardegg beruhigt. Sie verließ das Abteil, und dann stand sie draußen am Fenster. Die Schwestern hielten sich fest bei den Händen. Und jede versuchte, vor der anderen die aufsteigenden Tränen zu verbergen

Langsam verließ der Zug die Halle. Hilda lief noch ein kleines Stück daneben her, dann blieb sie stehen.

Dort hinten fuhr schon der Zug. Jetzt nichts mehr.

Hilda Hardegg ging nach Hause.

Ganz langsam. gebeugt. einsam!

Ellinor würde gegen vier Uhr in B.... eintreffen. Sie würde dann eben in ein Hotel gehen, das am Bahnhof lag. Dort würde sie noch einige Stunden schlafen. Die Ankunft war für zehn Uhr früh nach Bayburg gemeldet. Also würde dann um zehn Uhr ein Wagen aus Gut Bayburg am Bahnhof warten. Und Ellinor würde eben diesen Wagen besteigen, nachdem sie vom Hotel aus zum Bahnhof gegangen war. Man mußte das so einrichten, denn Ellinor hatte bereits in ihrer jetzt so wenig anziehenden Gestalt den bisherigen Wohnort verlassen, um in B... gleich so anzukommen, denn in Zukunft war sie doch nun Hilda Hardegg.

Ganz durchnäßt kam Hilda, die wirkliche Hilda Hardegg, daheim an. Sie kochte sich noch einen heißen Tee, denn Frostschauer jagten ihr über den Rücken.

Es wurde ihr auch schnell wieder warm. Aber sie saß dann noch lange zusammengekauert in der Sofaecke und weinte. Ihre Gedanken folgten Ellinor in das Unbekannte, Fremde. Der Kater kam und rieb seinen Kopf an ihr, als wollte er sagen:

„Ich bin doch noch bei dir."

Und die Hand des alternden Mädchens strich über das samtweiche Fell des Tieres.

Die Turmuhr schlug die zwölfte Stunde. Laut, dumpf, mahnend verhallten die Töne im Dunkel der Nacht. Aber Hilda Hardegg konnte noch nicht schlafen.

Langsam stand sie auf, ging zu dem alten, schönen Schrank, der in der Ecke stand, und holte sich die Bilder der Eltern und der kleinen Schwester hervor.

Ein Bild stellte sie alle vier dar. Die Eltern und sie, die damals Zwanzigjährige. Die Mutter aber hielt ein bildschönes Kind von ungefähr zwei Jahren auf dem Schoß. Ellinor! Der kleine Nachkömmling!

Die Eltern waren in verhältnismäßig viel zu jungen Jahren gestorben, und sie, die häßliche Aelteste, hatte der Kleinen die Eltern ersetzt. Nun war sie ihr doppelt ans Herz gewachsen. Sie hatte stets vor der Stunde gebangt, in der Ellinor sich einmal, vielleicht um eines Mannes willen, von ihr lösen mußte. Aber sie hatte doch immer vernünftig genug gedacht, um der Schwester ein Glück von ganzem Herzen zu gönnen. Ein Glück, das ihr selbst versagt bleiben mußte. Eben, weil sie arm und häßlich war.

Doch Ellinor!

In ihrer Armut kam diese wunderbare Schönheit —, sie würde ihr Glück schon machen.

Das hatte sie, Hilda, immer gedacht.

Es war anders gekommen!

Ellinors Schönheit wurde ihr zum Verhängnis.

Sie brachte ihr kein Glück.

War es nun ein Wunder. wenn Ellinor freiwillig auf diese Schönheit. um die andere sie sinnlos beneidet hatten. verzichtete?

Lange betrachtete Hilda die Bilder. Sie küßte sie und legte sie wieder sorgfältig in das mit Seide ausgeschlagene Kästchen. Dann ging sie endlich zur Ruhe

Der Regen klatschte jetzt gegen die Scheiben, und aus einem über der Straße befindlichen Fenster leuchtete grell ein Licht herein. Es beleuchtete Ellinors Bett, das still und weiß dort drüben an der Wand stand.

*

Hermann Oldenberg war sehr glücklich mit seiner Kläre. Und ein Abglanz seines Glückes fiel mit auf den blinden Freund, den man im Gartenhaus verwöhnte und verhätschelte.

Der Gedanke an das Engagieren einer Vorleserin war während dieser köstlichen Sommermonate ganz und gar in den Hintergrund getreten. Frau Klärens munteres Geplauder füllte vorerst alles aus.

Und Bayburg, der sich immer wieder sagte, daß er eigennützig sei, weil er die zwei so wenig allein ließ, die zwei, denen dieses Glück gehörte, der brachte es dann doch nicht fertig, den dringenden Bitten der Freunde zu widerstehen.

Er blieb lange, und dann brachten sie ihn herüber, übergaben ihn der Obhut des Kammerdieners. Es war ein anderer als früher. Er war lange Jahre bei dem Grafen Zermeil in Diensten gewesen, und als der alte Graf starb, engagierte ihn sofort Hermann Oldenberg für seinen Freund. Er war nun in guten Händen, der blinde Herr von Bayburg.

Und er wußte das.

Wie oft hatte er Hermann Oldenbergs Hände gedrückt.

„Welch guter Stern hat dich damals nach Bayburg geführt! Ich bin so glücklich darüber geworden, daß ich das andere, was mich jahrelang niederwarf, fast vergessen habe."

Hermann Oldenbergs fröhliches, dröhnendes Lachen erklang dann.

„Oho! Jetzt bist sogar wohl du der Rechnende? Wir haben dir zu danken, nur wir! Du hast Kläre und mir eine Heimat gegeben."

Einmal hatte Oldenberg mit seiner Frau seine Angehörigen besucht. Und die Mutter hatte gesagt:

„Diplomat bist du ganz und gar nicht. Der blinde Bayburg könnte längst mein Schwiegersohn sein. Dann wäre wenigstens eines der Mädel versorgt. Aber so etwas versteht du leider ganz und gar nicht!"

„Nee! Intrigen liegen mir nicht!" hatte er gemütlich gesagt.

„Intrigen? Erlaube einmal! Das hat nicht das geringste mit Intrigen zu tun, wenn man ein bißchen für seine nächsten Angehörigen sorgt", hatte die Mama ziemlich empört gesagt. Und dann hatte sie noch hinzugesetzt: „Zweitens verstehe ich das heute noch nicht, warum wir unsere Sommerferien nicht in Bayburg verleben sollten. Bei diesem reichen Manne wird es doch wohl durchaus nicht auf ein paar Esser mehr oder weniger ankommen."

„Gewiß nicht. Doch mein Freund braucht seine Ruhe."

„Lächerlich! Der Mann ist noch viel zu jung, um sich gänzlich zu vergraben. Du hast ihn nur vor deinen Schwestern behüten wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0006

Donnerstag, den 9. Juni 1932

Morgen abend:
Preußen—Borussia.

Auf dem Preußenplatze steigt morgen abend das Rückspiel der hallischen Borussen gegen unsere Preußen. Ende April erzielten die Borussen in Halle gegen Preußen nur ein für sie schmeichelhaftes Unentschieden (4:4). Ausgerechnet dieses Unentschieden liegt den Hallensern auf den Nerven, denn sie wollten in diesem Spiel für eine in früheren Jahren erlitten Niederlage Revanche nehmen. Nun soll sie morgen kommen. Di,e Preußen sollen den Borussen morgen als Vergeltungsobjekt für die vielen in letzter Zeit erlittenen

Am Sonntag:

99—VfL.-Bitterfeld.

Unser Sportverein empfängt am Sonntag den bekannten VfL. Bitterfeld, gegen den er vor zwei Wochen in Bitterfeld mit 4:3 siegte. Die Gäste kommen, wie wir hören mit bester Mannschaft, um die knappe Niederlage nach Möglichkeit zu korrigieren.

Mißerfolge dienen. Die Borussen melden für morgen folgende Mannschaft: Kapser. Ast. Lochmann: Wetterling, Hennig, Krampe; Arlt Schubert, Große, Hupfeld, Kaltenborn. Daß si: eine der technisch besten Mannschaften unseres Gaugebietes sind, dürfte wohl bekannt sein, ‹und daß die Borussen auch zu kämpfen wissen haben wir ja in Merseburg schon des öfteren zu sehen bekommen.

Es bedarf wohl keiner Frage, daß die Preußen morgen aben einen schweren Stand haben. Aber einen Vorteil haben sie, sie kennen den Gegner schon und wissen wie sein Spiel angelegt ist. worauf sie sich einstellen können. Die Preußen erscheinen morgen wieder mit einer Neuformierung. Als Sturmführer taucht ein alter bekannter (W e i s e) wieder auf. Man hofft dadurch die frühere Durchschlagskraft des Preußenangriffs wieder zuerlangen.

Die Borussen haben also. womit man in Fachkreisen rechnet, den Sieg noch nicht vorher in der Tasche. Bekanntlich liefern die Preußen gerade gegen große Gegner ihre besten Spiele. Der Ausgang des Spieles ist also völlig offen. — Als Leiter erscheint J a h r (Beuna).

Handball-Länderspiel Deutschland gegen Oesterreich

am 26. August.

Gelegentlich des Endspieles um die Deutsche Handballmeisterschaft der DSB. fand in Dessau eine Sitzung der Spielwarte statt, die von Burmester (Hamburg) geleitet wurde. Als nächstes Länderspiel wurde eine Begegnung mit der österreichischen Nationalmannschaft am 26. August beschlossen. Um die Austragung bewerben sich Breslau, Hagen und W e i ß e n f e l s.

Ferner stellte man die Terminliste für die P o k a l s p i e l e der Landesverbände auf. Die Vorrunde soll am 14. September, die Zwischenrunde am 23. Oktober und das Endspiel am 12. März 1933 stattfinden.

Für die M e i s t e r s c h a f t s s p i e l e sind wieder 14 Mannschaften startberechtigt. Am 23. April 1933 soll hier die Vorrunde, am 7. Mai die erste Zwischenrunde, am 21. Mai die zweite Zwischenrunde und am 11. Juni 1933 das Endspiel zum Austrag kommen.

Wiener Athletiksport-Klub in Mitteldeutschland.

Die WAC.-Mannschaft wird am Freitag, 16 Uhr, in Leipzig eintreffen und auch Standquartier beziehen. Die vorgesehenen Spiele am 11. Juni, 17.30 Uhr, in Leipzig (Spielvereinigungpark); 12. Juni, 16.30 Uhr, in Weißenfels (Stadion); 15. Juni, 18 Uhr, in Zwickau (VfL.-Platz); 18. Juni, 17.30 Uhr, in Chemnitz (Preußenplatz); 19. Juni, 16.30 Uhr, in Bautzen (Müllerwiese, Stadion) sollen mittels Tagesreisen durchgeführt werden. Die in Frage kommenden Gaue des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine werden ihre stärksten Vertretungen ins Feld stellen, so daß mit recht interessanten Spielen zu rechnen ist. Auch wird mit besonderem Interesse festgestellt werden, ob die mitteldeutschen Stürmer im Stande sind, den bekannten internationalen Torwart Hiden zur vollen Hergabe seines Könnens zu zwingen.

Zum dritten Male Davispokalkampf.

Das Länderwettspiel Irland—Deutschland.

Vom 10. bis 12. Juni stehen auf den Plätzen des Lawn Tennis-Turnierclub „Rot-Weiß“ Berlin die Davispokalspiele Deutschland — Irland aus der 3. Runde der Europazone zur Entscheidung an. Deutschland erkämpfte sich die Teilnahmeberechtigung 5:0 über Indien und 3:2 über Oesterreich, während Irland, in der ersten Runde spielfrei, mit 4:1 über Ungarn in die dritte Runde gelangte. Das Spielprogramm lautet: Freitag, 10. Juni, 2,30 Uhr: Prenn gegen Mc Guire; anschl.: v. Cramm—Rogers. Sonnabend, 11. Juni, 4 Uhr: Doppelspiel. Sonntag, 12. Juni, 2,30 Uhr: Prenn—Rogers; anschl.: v. Cramm—Mc Guire. Wie die Begegnung auslaufen wird, ist durchaus offen.

Sonnabend im Kasino

Großkämpfe im Ringen

um den Kasino-Pokal. — — Der Deutsche Meister Schedler und der Sachsenmeister Hertzog am Start.

Sonnabend abend findet im „Casino“ die zweite Austragung der Mannschaftnskämpfe im Ringen zwischen Tv. 1861 Weißenfels, TuSpV. Rössen und MTV. Merseburg um den Casino-Wanderpokal statt. Dieser wertvolle Pokal muß vom MTV. verteidigt werden. Der aufstrebende Schwerathletiksport in den genannten Vereinen hat junge Kräfte heranreisen lassen, so daß man sich kein Urteil darüber erlauben darf, ob der MTV. den Pokal halten kann, oder ob er von einer anderen Mannschaft errungen wird. Diese Ungewißheit gibt dem Abend einen erhöhten Reiz.

Wer wird Sieger werden?

Rössen mit seiner großen Ringerelite wird es sich angelegen sein lassen, das stärkste Ringermaterial zu diesem Kampfe zu stellen. Greift man auf die kampferprobten **Seifert, Kopf 1, Hoffmann, Rupp, Haas, Scheurer** usw. zurück, so kann unter Hinzuziehung der sehr erfolgreichen Jugendringer eine Mannschaft gestellt werden die befähigt ist, in diesem Jahre den Pokal an sich zu reißen.

Auch Weißenfels kann in diesem Jahre mit so starken Kräften antreten, wie sie in Merseburg noch nicht aufgetreten sind. Eine Mannschaft mit **Zobel, Klöpel, Fränkel, Böhlitz Wagenknecht, Bischof** und **Amelung** ist durchaus nicht leicht zu nehmen und man kann von dieser stabilen Vertretung eine Ueberraschung erwarten.

Die Mannschaft des MTV. hat in diesem Jahre einen außerordentlichen starken Widerstand zu erwarten. Sie ist mit **Ball, Strüber Kramer 1, Mertner, Pötzsch, Kramer 2** und **Mettin** in allen Klassen gut besetzt und berücksichtigt man ihren entschlossenen Willen so kann man auch bei ihr ein gutes Abschneiden erwarten. Wie man sieht, bestehen für alle drei Mannschaften Erfolgsmöglichkeiten, so daß das traditionelle Mannschaftsringen einen Abend schönen schwerathletischen Sports verspricht. Möge der Bessere den Sieg davontragen.

Eine ganz besondere Feinkost wird dem Sportpublikum durch das Auftreten des in ernationalen, mehrfachen Deutschen Meisters **Sch dler-Halle** und des mehrfachen Sachsenmeisters **Hertzog-Leipzig** in einem Vergleichskampf geboten werden. Schedler ist zur Zeit im Deutschen Athletik-Sportverband wohl der populärste Mittelgewichtler Deutschlands. Er gehört seit Dezember v. Js. dem DASV. an und hat in seinem jetzigen Verbande eine Aufstiegsbahn beschritten, wie sie nur einem Klasse-Ringer beschieden sein kann. Er hielt sich in vorigem Jahre ungeschlagen auf der Olympiade in Wien. In diesem Jahre kämpfte er um die Deutsche Meisterschaft und konnte sich auch hier neben dem jahrelangen Deutschen Meister K r ä m e r - Duisburg ungeschlagen behaupten. Er wurde durch die Leitung des DASV. zum Kandidaten für Los Angeles gewählt. Er erledigte seine ihm anvertrauten internationalen Kämpfe stets erfolgreich. Das Merseburger Sportpublikum sollte stolz darauf sein, den erfolgreichen Hallenser und sehr beanspruchten Ringer großer Turniere auf hiesiger Matte kämpfen zu sehen. Für diesen Spitzenkönner der Ringkampfkunst hat man keinen geringeren als den mehrfachen Sachsenmeister **Hertzog-Leipzig** als Gegner gewonnen. Hertzog ist ausgestattet mit allen Eigensaften eines erstklassigen Ringers der überlegenen Kraft Schedlers setzt der Sachsenmeister eine staunenswerte Schnelligkeit entgegen die den Kampf interessant, spannend und auf e end estalten wird. Beide Ringer standen sich bereits in einem Kampf im Walhalla-Theater unserer Nachbarstadt Halle gegenüber. Daß die dort gezeigten Leistungen keine alltäglichen waren, konnte man aus der Begeisterung des vollbesetzten Hauses ersehen. Nach einem gleichwertigen Kampfe blieb dort Schedler mit etwas Glück Sieger.

Der reichausgefüllte Abend läßt in seinen Paarungen Kämpfe erwarten. wie sie das hiesige Publikum auf der Matte noch nicht gesehen hat. Der Abend mit seinen Spitzenleistungen der Ringkunst sollte bei allen schwerathletischen Sportsfreunden große Beachtung finden. Während der etwa dreistündigen Kampfdauer wird die flotte MTV.-Kapelle für musikalische Unterhaltung sorgen.

DT.—DSB.

VfL. geschlagen!

MTV. siegt 12:7 (6:4).

Beide Mannschaften lieferten sich ein torreiches Treffen, das der wurfsichere Sturm der Turner für sich entschied. Der VfL. war gezwungen, für Haugk den Juniorentorhüter in seine Elf zu nehmen, der mehrere haltbare vielleicht auch nicht haltbare Bälle passieren ließ. Auch Kugler und Kluge erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen nur zum Teil. Da ferner die blauweiße Verteidigung wiederholt zu weit aufrückte, boten sich den Turnern Torgelegenheiten in Fülle, die auch prompt ausgenutzt wurden. Der MTV. spielte mit Ersatz für Vollmer und Göhle, an deren Stelle Hoffmann 2 und Wand mit sichtbarem Erfolg traten. Im Feldspiel waren sich die Gegner gleichwertig, die Turner hatten jedoch durch besseres Abspiel ein kleines Plus. Schiedsrichter Guderlei-Halle löste seine Aufgabe mit gutem Erfolg.

MTV. ging durch Hoffmann 1 in Führung, der Vorsprung wurde jedoch bald durch Zimmermann 1 eingeholt. Dieselben Spieler und Hoffmann 2 stellten dann das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 6:4 für die Turner. Nach dem Wechsel spielte der MTV. überlegen und vermochte durch seine beiden „Hoffmänner“ und Netz noch weitere sechs Tore zu erzielen. die der VfL. nur durch drei erwidern konnte.

*

Jahn Neumark 1 — 99 Merseburg 1 5:8 (1:6).

Beide Mannschaften standen sich am Mittwoch in Neumark in höchst anständig durchgeführten Freundschaftsspiel gegenüber. Beiderseits war nicht die beste Besetzung zur Stelle. 99 findet sich zuerst und überrascht nach der angenehmen Seite. Bald führen die Blaugelben verdient mit 5:1. Nach der Halbzeit verteiltes Spiel. Neumark holt auf und wird zusehens besser. aber es bleibt bei bei dem verdienten Sieg Merseburgs. Neumark machte einen überspielten Eindruck, nur der Jugendspieler Fallerscheck konnte gefallen. Zwienlei-Neumark leitete für den nicht erschienenen Schiri zur Zufriedenheit beider Parteien.

*

MTV. Ref.—Preußen 10:5 (6:3).

Bei diesem gestern abend auf dem Preußenplatze zum Austrag gekommenen Spiele mußten die Schwarzweißen eine verdiente Niederlage hinnehmen, obwohl es ihnen anfangs gelang. bis zum 3:3 den Führungstreffer der Turner wieder aufzuholen. Die Turner waren im Zuspiel und Torwurf besser. Erleichtert wurde ihnen der Sieg noch durch das weite Aufrücken der Preußenverteidiger.

*

PSV.—Kötzschen-Beuna 6:4 (4:3)

Bei der Polizei wirkte erstmalig wieder Beit mit ohne seine frühere Form zu erreichen. Die Begegnung verlief bei größtenteils verteiltem Feldspiel äußerst flott. litt jedoch unter Härten von beiden Seiten gegen die Schiedsrichter Block (VfL.) viel zu nachsichtig war. Auch die Zuschauer, verhielten sich nicht so. wie es sich gehört. Die Polizei erzielte durch Löhning zwei Führungstreffer. die Beuna bald wettmachen konnte. Zwei weiteren Toren des PSV. vermochten die Gäste bis zum Seitenwechsel einen Erfolg entgegenzusetzen. Auch in der letzten Spielhälfte siegten die Polizisten mit 2:1. Uebrigens wurden zwei Treffer des PSV. vom Unparteiischen nicht anerkannt. Die 2 Mannschaften beider Vereine trennten sich beim Stande von 16:7 für den PSV., der bereits in der Halbzeit mit 8:5 führte.

*

Schülerhandball.

RRG. Merseburg — Lehrlingsschule Kayna.

Beide Mannschaften treffen sich im Freundschaftsspiel morgen auf dem Platze an der Friedrichstraße. Bis jetzt konnten die Domstädter die Kayn aer immer knapp schlagen. Wird es den Gästen jetzt gelingen den Bann zu brechen? Es ist fraglich denn die Merseburger verfügen über ausgezeichnete Kräfte

Am Abend trägt die Tischtennis-Vg. Lehrlingsschule Kayna gegen die Turn. Vgg. ein Tischtennisturnier aus. Da die Kaynaer noch nicht lange spielen dürfte der routinierten Turn. Vgg. der Sieg nicht schwer fallen. Gestellt werden 4 Einzel- und 2 Doppelspiele.

1. Deutsche Hochschulmeisterschaften im Reiten.

Am 6. und 7. August veranstaltet der Akademische Reiterbund, E. V., im Auftrage des Turn- und Sportamtes der deutschen Studenten die ersten Hochschulmeisterschaften im Reiten. Die Kämpfe finden statt im Rahmen des zweiten Reichstreffens der deutschen Reiterjugend in Berlin. Die Ausschreibung enthält Mannschafts- und Einzelwettkämpfe, offen für alle deutschen Studentinnen und Studenten. Geprüft werden lediglich die reiterlichen Fähigkeiten unabhängig von der Güte des Pferdematerials. Zu diesem Zweck werden die Pferde allen Teilnehmern von der Turnierleitung zur Verfügung gestellt, damit eine möglichst objektive Beurteilung gewährleistet ist. Aus dem gleichen Grund wird während der Prüfung Pferdewechsel vorgenommen, um den Reitern Gelegenheit zu geben, sich in allen Sätteln sicher zu zeigen. Die Vielseitigkeit des Könnens soll durch Reiten in der Abteilung, Einzelreiten und Springen erwiesen werden.

Die Ausschreibungen sind einzusehen bei den Instituten für Leibesübungen aller deutschen Hochschulen und dem Akademischen Reiterbund, E. V., Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 25. Meldeschluß ist der 1. Juli.

Pro-Pre Ha-Sta

Der Vorverkauf im Verkehrsbüro hat begonnen !

Tribünensitzplatz . . . . 1.— RM.
Stehplatz . . . . 0.50 RM.

An der Abendkasse: Karten für Schüler und Erwerbslose 0.15 RM.

Die Jugend treibt Leichtathletik.

Im Rahmen der diesjährigen Meisterschaften brachte man auch Konkurrenzen für die Jugend zum Austrag. Das Meldeverhältnis war infolge des Spielverbotes außergewöhnlich stark und für die Weiterentwicklung des Fuß- und Handballsportes wäre der Ausbau der Jugendleichtathletiktreffen nur zu empfehlen. Helle Begeisterung herrschte nicht nur bei den Akteuren im Innenraum, sondern auch auf der Zielgeraden, wo sich die jugendlichen Vereinsanhänger mit den Anfeuerungsrufen gegenseitig übertönten. Kein Wunder, wenn der G. A. A. bei der Fülle der Meldungen mit der vorgesehenen Zeittafel in die Brüche kam. Die Erschienenen wurden durch die spannenden Endkämpfe reichlich entschädigt. Die Grünhosen (98) hatten zahlenmäßig das stärkste Aufgebot. Der Nachwuchs in den Knaben- und Mädchenklassen hat in Zimmermann einen umsichtigen Jugendleiter. Halle 96 triumphierte in den älteren Jahrgängen. Hier wurden Leistungen erzielt, die sich schon mit denen der Senioren messen können. So übersprang Roßmann (Nelson) mit guter Technik die 3 Meter im Stabhochsprung und schaffte somit dieselbe Höhe, mit welcher Linde (H. R. C.) Gaumeister wurde. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Jahrgänge einzugehen und wir müssen unsere Leser schon auf die unten angeführte Siegerliste verweisen, die eine beredte Sprache von der Form der Saalegau-Jugend gibt:

Jugend 14/15: 100 Meter: 1. Böcker (96), 11,6; 2. Treplin (Kayna) 11,7. — 800 Meter: 1. Sündorf (CVJM.) 2:14,8; 2. Hanft II (96) 2:16,1. — 110 Meter Hürden? 1. Süßenguth (96) 18,2; 2. Esser (96) 18,6. — Weitsprung: 1. Böcker (96) 6,45 (!!); 2. Süßenguth (96) 6,13. — Stabhochsprung: 1. Roßmann (Nelson) 3,00 (!!); 2. Böcker (96) 2,80. — Kugelstoßen: 1. Treplin (Kayna) 12,75; 2. Jeglitza (HTSV.) 12,19. — Speerwerfen: 1. Konrad (96) 49,76 Meter; 2. Treplin (Kayna) 47,56 Meter.

Jugend 16/17: 100 Meter: 1. Zelv (96) 12,1; 2. Wagner (98) 12,3. — 1000 Meter: 1. Karchow (98) 2:54,5; 2. Knoch (96) 2:59,6. — Weitsprung: 1. Schulze (98) 5,65; 2. Zelv (96) 5,57 Meter. — Hochsprung: 1. Radike (98) 1,45; 2. Riemer (96) 1,42 Meter. — Kugelstoßen: 1. Radike (98) 12.46; 2. Zelv (96) 11,93. — Diskuswerfen: 1. Zelv (96) 36,50; 2. Radike (98) 33,06 Meter.

Knaben 18/19: 100 Meter: 1. Pfeil (96) 13,5; 2. Hanisch (98) 13,6. — Weitsprung: 1. König (98) 4,71; 2. Hanisch (98) 4,71. — Kugelstoßen: 1. König (98) 8,54; 2. Kämpf (96) 8,24. — Schlagballwerfen: 1. König (98) 62,50 (!!); 2. Pfeil (96) 58,20.

Knaben 20/später: 50 Meter: 1. Hoffmann (98) 7,8; 2. Budler (98) 7,8. — Weitsprung: 1. Hoffmann (98) 4,52; 2. Liebetruth (Bahn) 4,23. — Schlagballwerfen: 1. Liebetruth (Bahn) 58,20 (!!); 2. Fredrich (98) 54 Meter.

Mädchen 16/17: 100 Meter: 1. Götze (96) 14,6; 2. Schnelle (98) 14,6. — Weitsprung: 1. Vetter (98) 4,42; 2. Götze (96) 4,30. — Kugelstoßen: 1. Götze (96) 8,36; 2. Meister (VfL. Merseb.) 6,46. — Speerwerfen: 1. Meister (VfL. Merseb.) 18,40; 2. Lindner (96) 17,20.

Mädchen 18/später: 50 Meter: 1. Friedrich (96) 8,00; 2. Hoppe (VfL. Merseb.). — Weitsprung: 1. Rost (99 Merseb.). 4,15; 2. Hoppe (VfL. Merseb.) 4,12. — Schlagballwerfen: 1. Schwenke (98) 52,60; 2. Kobs (Wacker) 41,80.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Athletikausschuß.

Der Meldeschluß für die Mitteldeutschen Leichtathletikmeisterschaften 1932 ist laut Ausschreibung MSZ. Nr. 20 v. 16. Mai am Mittwoch, 8. Juni, bei P. Hoffmann, Merseburg, Breitestr. 15. Wir bitten gleichzeitig um namentliche Meldung der Kampfrichter für die Meisterschaften bis Sonnabend, den 10. Juni, an obige Adresse. **Hoffmann.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 9. Juni 1932

Adler Kaliwerke A.-G., Oberröblingen am See.

Wie die Gesellschaft in ihrem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht ausführt, ging die deutsche Produktion an reinem Kali von 13 567 553 Dz. auf 9 638 851 Dz., also um annähernd 29 Prozent, zurück. Naturgemäß trat auch bei den Unternehmungen der Adler-Kaliwerke ein Minderabsatz ein. Im einzelnen betrug der Produktionsanteil der Werke: Bei „Adler" 33 076 Dz. gegen 46 867 reines Kali im Vorjahr, bei Gewerkschaft „Hope" 37 485 gegen 52 467 Dz. und bei „Adolfs Glück" 55 121 gegen 77 160 Dz.

Die Beteiligung an der Gewerkschaft „Hope" stellte sich Ende des Berichtsjahres auf 773 Kuxe. Die Bergwerksgesellschaft Hope verfügte wierum über nom. 4 478 000 Reichsmark Aktien der Kaliwerke „Adolfs Glück", während diese Gesellschaft zum gleichen Zeitpunkt nom. 1 450 000 Aktien der Adler-Kaliwerke besitzt. Infolge des Absatzrückganges und der um 9 Prozent gefallenen Erlöspreise sind die Einnahmen aus Quotenerlösen um 67 269 RM. geringer als im Vorjahr. Nach Abzug sämtlicher Unkosten, der Abschreibungen auf stillgelegte Gerechtsame und Werksanlagen sowie einer Sonderabschreibung auf Debitoren ergibt sich ein Reingewinn von 222 648 RM., aus dem 5 Prozent dem Reservefonds zugeschlagen werden, 6 Prozent Dividende auf Vorzugsaktien verteilt werden und 4 Prozent auf die Stammaktien. 13 650 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz erscheinen u. a. Beteiligungen mit 2 343 000 RM., stillgelegte Gerechtsame und Werksanlagen mit 2 498 000 RM., Debitoren mit 324 000 RM., Bankguthaben mit 180 000 RM., Effekten mit 424 000 RM. Auf der Passivseite erscheinen neben dem Aktienkapital von 4 796 000 RM. Obligationen mit 241 900 RM.. Kreditoren mit 178 300 RM., Reservefonds mit 128 000 RM., Rückstellungskonto mit 209 500 RM.

Bleichert Transportanlagen G.m.b.H.

Die Verhandlungen zur Bildung einer Auffanggesellschaft für die Adolf Bleichert & Co., A.-G. in Liq., sind nunmehr erfolgreich abgeschlossen. Die neue Gesellschaft, die „Bleichert Transportanlagen G. m. b. H.", firmiert, ist mit einem Kapital von 1,2 Mill. Reichsmark gegründet worden. Eingebracht wurden seitens der Bleichert A.-G. in Liq. der wichtigste Teil der in Gohlis gelegenen Gebäude und Fabrikanlagen sowie die gesamten Zeichnungen, Fabrikationsvorrichtungen, Patente und sonstigen gewerblichen Schutzrechte, der bedeutendste Teil ihrer Maschinen, Einrichtungen und der größte Teil der vorhandenen Warenbestände usw. Zum Geschäftsführer wurde vorläufig Prof. Dr. Ing. Rubin, ein früheres Vorstandsmitglied der Bleichert A.-G. in Liq., allein bestellt.

Wanderer-Werke.

Der Aufsichtsrat der Wanderer-Werke vormals Winkelhofer & Jaenicke A.-G. in Schönau bei Chemnitz beschloß, der auf den 29. Juni einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, 14 000 RM. eigener Stammaktien einzuziehen und die verbleibenden Stammaktien im Verhältnis von 2 : 1 auf 7 818 000 RM. zusammenzulegen. Auch die 84 000 RM. Vorzugsaktien werden im gleichen Verhältnis auf 42 000 RM. zusammengelegt. Weiter soll der Reservefonds von 2 470 322 RM. auf 786 000 RM. ermäßigt werden. Die Herabsetzung soll zum Ausgleich von Wertminderungen und zur Deckung von Verlusten erfolgen.

Kapitalrückzahlung von 50 Prozent

bei Schubert & Salzer.

Die Aufsichtsratssitzung der Schubert & Salzer A.-G. in Chemnitz befaßte sich mit der Frage einer Kapitalrückzahlung, die gegeben ist durch den ruhigen Geschäftsgang, der große Mittel des Unternehmens unbeschäftigt läßt (Bankguthaben zur Zeit etwa 20 Millionen Mark) und durch die unübersehbare Zukunft, welche eine baldige Geschäftsbelebung noch nicht erwarten läßt. Unbeschadet des Vertrauens auf eine bessere Zukunft, für die die Gesellschaft gerüstet bleiben muß, hält die Verwaltung es für richtig, jetzt den Aktionären einen Teil des Betriebskapitals zurückzugeben. Der Aufsichtsrat beschloß daher, Herabsetzung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 2:1 von 16,5 Millionen RM. auf 8,25 Millionen RM. zwecks teilweiser Rückzahlung des Grundkapitals vorzuschlagen. Auf das Stammaktienkapital sollen 50 Proz. des Nennwertes zur Rückzahlung kommen, wofür Vereinbarungen mit den Banken in Aussicht genommen sind, die eine alsbaldige Auszahlung vor Ablauf des Sperrjahres ermöglichen sollen.

Bergmann legt alle Berliner Betriebe still.

Der 19-Mill.-RM.-Verlustabschluß der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., Berlin, hat die Verwaltung zur Stillegung der gesamten Berliner Fabriken und eines Teiles der Rosenthaler Werke veranlaßt. Nur die Kabelwerke, die Reparaturwerkstätten und die Drahtfabrik werden noch weiterbestehen, da es die einzigen Werke sind, die nicht mit Verlust abgeschlossen haben. Die Stillegung wird voraussichtlich Ende Juli erfolgen. Allen Angestellten in den mit Verlust arbeitenden Abteilungen ist vorsorglich gekündigt worden.

Etwas gebesserter Ruhrkohlenabsatz

Der Absatz an Ruhrkohle ist im abgelaufenen Monat etwas gestiegen. Nach den vorläufigen Ergebnissen stellte sich der Gesamtversand für Rechnung des Syndikats im Mai arbeitstäglich auf 169 000 To. gegen 139 000 To. im April. — In der Hauptsache entfällt der Mehrabsatz auf das unbestrittene Gebiet, in das im Mai 91 000 To. gegen 67 000 To. im April gingen. Diese Steigerung beruht im wesentlichen auf Hausbrandkohlen und -koks, deren Absatz sich nach Inkrafttreten der Sommerrabatte belebte. Der Absatz in das bestrittene Gebiet weist eine kleine Erhöhung von 72 000 To. im April auf 78 000 To. im Mai auf. — Die Haldenbestände auf den Zechen haben sich kaum verändert; sie beliefen sich (einschließlich Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet) Ende Mai auf 9,07 Mill. To. gegen 0,09 Mill. To. Ende April.

Kapitalherabsetzungen.

Opel & Kühne A.-G., Zeitz. Die Gesellschaft, die Kinderwagen und Holzwaren herstellt, wird in ihrer Generalversammlung am 30. Juni Mitteilung nach § 210 des Handelsgesetzbuches (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals) machen und vorschlagen, das Grundkapital von 700 000 Mark im Verhältnis 3 zu 1 zusammenzulegen und es auf 600 000 Mark wieder zu erhöhen.

A.-G. Sächsische Werke in Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß, den Reingewinn von 800 000 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. (Im Vorjahre wurden aus dem 5,38 Mill. Mark betragenden Reingewinn 300 000 RM der Reserve zugewiesen, je 7 Proz. Dividende auf die Aktien Lit. A und B und 3½ Proz. auf die Aktien Lit. C verteilt und 179 581 RM. vorgetragen.)

Glashütte Neuwerk A.-G., Schleusingen. Die Gesellschaft, die schwer unter der schlechten Lage im Glasgewerbe leidet, will ihr Grundkapital von 1 Million Mark auf 500 000 Mark zusammenlegen.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 8. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	15,48	15,47
100 holl. Guld.	170,78	171 12	100 italien. Lire	21,61	21,65
100 franz. Frks.	16,61	16,65	100 span. Peset.	34,72	34,78
100 schweiz. Fr.	82,34	82,50	1 argentin. Peso	0,948	0,952
100 Belga	58,79	58 91	100 finnische M.	7,143	7,157
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	79,17	79,33	1 japan. Yen	1,369	1,371
100 norweg. Kr	76,97	77,13	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	84,37	84,58	100 jugsl. Dinar	7,243	7,257
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	14,00	14,11
100 ung. Pengö	—.—	—.	100 Danz. Guld.	82,52	82,63

Berliner Produktenbörse vom 8 Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	259—261	Kl. Speiseerbs.	21.00—24.00
Roggen, märk	192—194	Futtererbsen	15.00—17,00
Russen-Roggen	—	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15 00—17,00
Industriegerste	172—180	Wicken	16,00—18,00
Hafer, märk.	161—165	Lupinen, blau	10,00—11,50
Weizenmehl	31,75—35,50	Lupinen, gelb	14,00—15,50
Roggenmehl 70 Proz.	25,75—27,75	Seradella, neu	—
		Leinkuchen	10,30—10,40
Weizenkleie	10,50—11,00	Erdnußkuchen	10,60—10 80
Roggenkleie	9,80—10,30	Trockenschnitzel	8,70
Vikt.-Erbsen	17,00—23,00	Soja-Schrot	10,10—10,20

Berlin, 9. Juni. **Amtliche Butternotierungen.** 1. Qualität 1,06, 2. Qualität 0,96, 3. Qualität 0,89 je Pfund. Tendenz: ruhiger.

Magdeburg, 8. Juni. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32,40 Juni 32.37, Juli 32.40. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 8. Juni. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhiger.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	5,25	5,00	Oktober	5,80	5,60
Juli	5,30	5,10	November	5,90	5,75
August	5,50	5,30	Dezember	6,00	5,85
September	5,55	5,40			

Metallpreise in Berlin vom 8. Juni für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 50,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 38—40, Feinsilber für 1 kg fein 39,00—42,25.

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 8. Juni

6 Pr. Lpfb. Anst Gm. 19	68,50
6 do. do. R. 13 u. 15	68,50
6 do. do. R. 17 u. 18	69,75
6 do. do. R. 10	—
6 do. do. R. 21	69,75
6 do. Kom R. 20	—
6 do. do. R. 6	—
6 do. do. R. 8	—
6 Pr. Ztrst. Gld. R 3,6,10	67,00
6 do. do. R. 9	
6 do. do. R. 14 u. 15	67,00
6 do. do. R. 18	—
6 do. do. R. 19	67,00
6 do. do R. 20 u. 21	67,75
6 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41	72,50
6 do. do. Em. 42	71,00
6 do. do. Em. 45	70,50
6 do. Kom. Em. 19	50,50
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—
6 do. do. do.	70,25
6 do. do. Ausg. 1-2	67,75
8 do. do. Ausg. 1-2	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	68,00
6 do. do. 1928	—
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27,28	54,50
5 Sachs. Pr. G. A. A 11/12	59,00

6 Prb. Centr.-Boden-u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em. 1	67,75
6 do. G. Komm. Em. 1	48,75
6 Hannov. Ldskr. Pfdb. 4 Ausg. 15.2.1929	73,00
6 do. Pfandbriefe 1926	72,50
6 do. do. 1927	72,50
6 do. do. Serie 5	—
6 do. do.	—
6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
5 Berl. Roggenwert 1928	—
6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
5 Elektr. Mitteld. Kohle	—
6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
5 Großkraftwk Hannov.	14,75
5 Kur-u. Neumärk. Rogg	5,90
5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,85
5 Meckl.-Schwer. Rogg	—
5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	7,10
5 Schl. ldsch. Rogg.-Pf.	6,58
5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—

6 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 8. Juni: 70,25.

Hallische Börse vom 9. Juni

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	22,25 G	22,25 G
Hallescher Bankverein	30 G	30 G
Gewerbe- und Handelsbank	32 G	32 G
Landcredit-Bank	36 G	36 G
Zörbiger Bankverein	20 G	20 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	—	—
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	49,50 B	49,50 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	49 G	43 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	—	27 B
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Gebrüder Jentzsch	7,50 b	7 B
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	18,50 B	18,50 B
Schraplauer Kalkwerke	14 B	14 B
Stadtmühle Alsleben	37 G	36,5 G
G. Vester Spedition	10 B	10 B
Wegelin & Hübner	12b B	12,50 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Tafeläpfel 40—55	Mohrrüben, neue	Tauben St. 50 - 80
Eßäpfel 20 - 80	Bund 10	Rehfleisch 40—185
Apfelsinen	Junge Karotten	Wildschwein
Stück 10—15	Bund 15	50—110
Bananen	Kohlrüben 8	Stallkanin 65—70
Stück 5 - 10	Junge Kohlrabi	Wild-Kanin 60
Erdbeeren 120-140	Stück 8—10	Fasanen
Kirschen, süße	Zwiebeln 05—20	Stück 250—350
60—80	Kabeljau 25	Molkereibutter
Stachelbeeren	Hechte 120	Stück 70—75
13—15	Aal, frisch 180	Bauernbutter
Tomaten 40—60	Weißfische 80—80	Stück 60—65
Grüne Bohnen 40	Heringe, Schotten	Quark 20—25
Weiße Bohnen	Stück 5 - 15	Käse Stück 5—20
20—25	Matjesheringe	Pflaumenmus
Senfgurken 30—40	Stück 10—20	45 - 60
Salatgurken	Bücklinge 50	Kartoffeln
Stück 20—40	Schellfisch, ger. 50	10 Pfund 35—40
Pfeffergurken 40	Seelachs, ger. 50	Nierenkartoffeln
Radieschen Bdch. 5	Aal, ger. —	10 Pfd. 100
Rhabarber 5	Enten 120—130	Neue Kartoffeln 20
Spargel 30—70	Gänse 100—120	Eier Stück 7½
Wirsingkohl 25	Hühner 60 90	Zitronen St. 3—5
Blumenkohl	Kleine Küken	Rettiche St. 5—10
Kopf —	Stück —	Petersilie 25
Salat Kopf 3—5	Junge Enten	Schnittlauch Bd. 5
Spinat 12—15	Stück —	Champignons 100

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst
z. Kochen 50—70	Kamm und Kote-	60 - 90
z. Braten 80 - 90	letten 75—90	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch	Bauch und fettes	frisch 50—80
z. Kochen 80—90	Fleisch 50—90	geräuch. 50 - 80
z. Braten 90 - 100	Schmeer 48—55	Schinken, roh
Hammelfleisch	Roßfleisch 40 - 50	120—160
z. Kochen 60 70	Schlackwurst	gekocht 140—180
z. Braten 80—90	100—160	Speck, geräuchert
Ziegenfleisch	Knackwurst	fett 70 - 90
50—70	80—110	mager 100 - 120

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	9.	+1,78	—	28	Aussig	9.	+2,12	20	—
Trotha	9.	+2,18	—	86	Dresden	9.	+0,47	16	06
Bernburg	9.	+2,36	34	—	Torgau	9.	+2,64	—	—
Calbe, O.-P.	9.	+1,97	13	—	Wittenberg	8.	+3,84	—	16
„ Unterpeg.	9.	+2,11	23	—	Roßlau	9.	+3,62	—	21
Grizehne	9.	+2,18	19	—	Aken	9.	+3,93	—	27
Havel					Barby	9.	+3,88	—	26
Brandenburg					Magdeburg	9.	+3,10	—	30
Oberpegel	9.	+2,08	02	—	Tangermünde	9.	+4,43	—	02
Unterpegel		+1,09	01	—	Wittenberge	9.	+3,73	19	—
Rathenow					Lenzen	8.	+3,64	27	—
Oberpegel	9.	+1 40	—	01	Dömitz	9.	+2,92	26	—
Unterpegel	9.	+0,5	—	—	Darchau	8.	+2,26	29	—
Havelberg	9.	+3.41	16	—					

Berliner Börse vom 8. Juni

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	8. 6.	7. 6.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	97,00
6 do. für 2. 9. 35	81,00	61,00
6 Dt. Reichsanl. 29	59,87	60,00
6 Dt. Reichsanl. 27	53,00	51,25
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	55,75	53,50
6 Pr. Staatsanl. 28	74,25	74,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	94,87	94,50
6 do. 1930 I. Folge	85,60	85,50
6 Thür. Staatsa. 26	48,50	—
7 do. Rm. 27 u. La. B	42,50	47,00
6 D. Reichsb. Schtz	74,50	75,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	—	—
6 do. do. Folge II	87,25	87,50
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,00	68,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	36,10	38,20
Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	3,00	3,20
Anh. Anl.-Auslos.	—	38,00
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,45	2,50

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	40,00
A. G. f. Verkehrsw.	—	26,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	54,00	58,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	22,25	—
Dt. Eisenb.-Betr.	—	—
do. Reichsb. V.-A.	72,75	72,87
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	—	—
Halle-Hettstedt	—	9,25
Hbg.-Amer. Pack.	12,00	12,62
Hamburg. Hochb.	47,25	47,87
do. Südam. Dpfsch	—	42,00
Hansa Dampfsch.	19,00	17,25
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	12,37	18,12
Nord-Werniger.	—	17 25
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.		69,75

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	116,00	—
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alexanderwerk	6,25	—
Alg. Kunstzijde U.	36,50	34,00
Allg. Elektr.-Ges.	21,50	21,75
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	49,87	47 00
Anhalt. Kohlenw.	42,25	42,87
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	—
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	33,00	31,75
J. Berger Tiefbau	115,00	116,00
Bergmann Elektr.	18,50	18,25
Berl.-Guben. Hutf.	121,00	121,00
Berlin Holz-Kont.	10,50	9,50
do.-Karlsruh. Ind.	28,00	23,00
do. Maschinenb.	—	11,50
Berthold, Mess. L.	9,00	9,00
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	95,00	—
Braunk. & Brik. Ind	124,75	127,00
Braunschw. Kohl.	—	147,50
do. Jute-Spinn.	55,00	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	19,25	19,25
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	25,37	—
Bvk-Guldenwerk.	24,00	24,50
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	12,00	—
Charl. Wasserwk.	58,87	58,37
I. G. Chemie vollg.	140,00	137,12
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	—	40,50
do. do. v. Heyden	25,75	27,25
do. Ind. Gelsenk.	45,25	45,25
do. Werke Albert	26,00	27,50
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei		—
Contin Gummiw.	[illegible]	81,75
Contin. Linoleum		29,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	11,50	12,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	76,00	77,50
Deutsche Asphalt	—	17,00
do. Babcock & W.	—	—
do. BaumwollAG.	40,50	—
do. Cont. GasDess.	78,50	80,00
do. Erdöl-A.-G.	61,75	60,87
do. Jute-Spinner.	39,00	—
do. Kabelwerke	19,75	—
do. Linoleumwk.	32,50	82,75
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	72,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Steinzeug	—	61,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	21,25	—
Dtsch. Eisenhdl.	—	12,25
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	18,00
Dortmund. A.-Br.	—	—
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	44,00	43,50
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	129,00	130,00
Eisenb.-Verk.-M.	68,50	68,00
Elektra Dresden	112,00	—
Elektr.-Lief.-Ges.	63 00	62,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	64,37	65,00
Engelhardt-Brau.	—	71,87
Eschweil. Bergw.	—	—
ExcelsiorFahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	7,87	7,00
Falkenstein Gard.	47,00	49,00
I. G. Farbenindust.	89,00	89,75
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	84 00	82,00
Feldmühle Papier	48,50	48,50
Felt. & Guilleaume	37,87	36,75
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	42 00	42,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	
Froebeln Zuckerf.	45,00	42,75
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	
Gelsenkirch. Berg	40,12	39,37
GermaniaPortl. C.	—	24,00
Gesfürel-Loewe	51,50	52,25
Gildemeister & Co.	—	30,00
Gladbacher Wolle	110,00	110,00
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	48,00	46,00
GlückaufGelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	—	—
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	81,75	81,37
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	22,00	—
Harburg. Gummi	—	16,00
Harpen. Bergbau	43,50	42,25
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	27,50
Hilgers A.-G.	—	20,00
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	54,50	53,50
Hoesch-Köln AG.	25,62	26,50
Hoffmann, Stärke	—	59,00
Hohenlohewerk	15,50	15,50
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	41,00	42,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	—	—
Ilse Bergbau	125,75	129,00
Indust. Werke AG.	37,00	—
Jülich Zuckerfabr.		
Kahla Porzellan	8,25	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	86,50	86,25
Klöckner-Werke	23,12	23,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln-Gas-u. Elktr.	42,00	40,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	2,50	2,50
Kraftw. Thüringen	128,00	—
Kyffhäuserhütte	—	38,00
Lahmeyer & Co.	78,00	79,75
Laurahütte	—	—
Leipz. Br. Riebeck	35,00	36,00
do. Landkraftw.	—	68,00
do Pianof. Zimm.	—	—
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	17,50	16,25
Lichtenberg. Terr.	—	—
LindenerBrauerei	53,00	—
Linde's Eismasch.	63,75	64,25
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	20,00	18,00
Lingner-Werke	39,50	39,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	38,00	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	76,00	78,00
Mannesmannröh.	38,62	37,75
Mansfeld Bergb.	14,25	14,5
Maschfb. Buckau	—	44,75
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	3 50	4,00
Mitteld. Stahlwrk.	55,00	54,00
Neckarwerke	60,25	62,00
Niederl Kohlenw.	124,00	123,62
Nordd. Eiswerke	—	37,50
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	72,50	71,00
Oberschl. Eis.-Bd.	6,25	6,0
do. Kokswerke	82,62	82,8
do. do. Genuß	—	25,75
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	22,25	22,2
Phönix Bergbau	19,00	18,50
do. Braunkohlen	—	48,75
Jul. Pintsch A.-G.	79,00	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	—	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	33,50	33,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	—	—
Rasquin Farbwrk.	125,00	—
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	16,00	—
Reichelt Met. Schr.	—	10,00
Rhein. Braunkohl.	165,00	166,75
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	66,00	65,50
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	39,75	39,00
Rh.-Westf. Kalkw.	25,00	20,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	—	—
A. Riebeck Mont.	55,50	55,75
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	—	80,00
Rositz. Zuckerraff.	—	22,00
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	29,00	25,12
Sachsenwerk	31,00	33,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	150,00	151,00
Sangerhs. Masch.		
Sarotti-Schokol.	56,00	56,00
Sauerbrey Masch.	3,50	3,00
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	16,00	16,25
Schönebeck, Met.	—	
Schubert & Salzer	120,50	109,00
Schuckert & Co.	56,62	57,75
Schulth.-Patzenh.	55,12	55,1
Siegen-Sol. Guß	—	
Siegersdrf. Werke	22,00	—
Siemens Glasind.	22,50	22 00
Siemens & Halske	118,37	119,00
Sinner A.-G.	—	40,25
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	50,50	
Stadtberger Hütte		7,25
Staßfurt. Chem. Fb	—	38,00
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	50,50	51,00
R. Stock & Co.	25,50	25,50
Stöhr Kammgarn	33,00	33,00
Stolberger Zinkh.	14,50	14,87
Gebr. Stollwerck	22,00	23,00
Svenska Tändst.	6,12	6,12
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	11,50	—
Teutonia Misburg	—	
Thale Eisenhütte		—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	
do. Gasg. Leipzig	87,75	88,25
Leonhard Tietz	54,00	53,00
Trachenbg. Zuckf.	—	24,00
Triptis Akt.-Ges.	—	
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	—	60,00
do. Gothaniawerk	—	
do. Harz. Portl.-C.	36,25	
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	—	
do. Schuhfb. Bern.	9,00	9,50
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	15,25	16,00
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	52,50	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	28,62	30,25
Wanderer Werke	28,00	27,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	49,50	49,50
Wasser Gelsenk	93,50	—
Wayss & Freytag	4,50	4,50
Wegelin Rußfabr.	2,50	2,75
Wegelin & Hübner	13,00	13,00
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf	44,00	41,00
Westeregeln Alk.	94,00	95,50
H. Wissner Metall	—	—
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	3,00	3,12
do. Waldhof	24,00	22,50
Zuckfb. Rastenbg.	—	—

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	65,75	67,00
Berl. Handelsges.	85,50	86,50
do. Hypoth.-Bank	122,00	125,00
do. Kassenverein	40,00	40,00
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz-u. Pr. B	16,00	16,00
Danz. Priv.-A. Bk.	42,50	42,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	18,50	18,50
Dess. Landesbank	17,25	16,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	32,50	33,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt. Golddiscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	39,50	39,50
Dt. Ueberseebank	28,75	29,00
Dresdner Bank	18,50	18,50
HallescherBankv.	32,00	32,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	45,00
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	35,00
Meining. Hyp.-Bk.	42,00	—
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	118,25	119,62
Sächsische Bank		—
do. Bodencredit	48,00	48,50
Wiener Bankver.	3,87	3,38

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Ein Feldgeschütz aus dem Jahre 1871 gestohlen.

Die Potsdamer Kriminalpolizei war bei der üblichen Ueberwachung der Antiquitätenhandlungen in der letzten Zeit auf wertvolle astronomische Geräte und Altertümer gestoßen, die mit Sicherheit aus Museen oder Sammlungen von Altertümern herstammen mußten. Gleichzeitig wurden der Polizei verdächtige, sich des öfteren wiederholende Transporte in der Nähe des Babelsberger Parks gemeldet. Nach langen Beobachtungen nahm jetzt die Potsdamer Kriminalpolizei zwei hier schon bekannte Händler fest.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Verhafteten schon seit längerer Zeit Einbrüche in die Orangerie des alten Jagdschlosses Klein-Glienicke verübt und dort wertvolle Kupferstiche, Tonvaren und Krüge, Bilder, Büsten, alte Waffen und vieles andere gestohlen hatten. Unter anderem entwendeten sie auch ein kleines Feldgeschütz vom Jahre 1871, ein langes Fernrohr und eine Kirchennachbildung. Die Einbrecher wurden dem Gericht zugeführt.

20 Verletzte bei einem Straßenbahn-Zusammenstoß.

An der Ecke der Prinz-Albrecht- und Stresemannstraße in Berlin ereignete sich Mittwochmittag ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnen, bei dem etwa zwanzig Personen verletzt wurden. Die Verunglückten wurden in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind in mehreren Fällen erheblich. Der Zusammenstoß ereignete sich zwischen einem Zug der Linie 24 und einem der Linie 21.

Ein seltsamer Wahrheitsbeweis.

Ein elfjähriger Junge rettet den Vater vor Strafe.

Vor einem Londoner Gericht hatte sich ein Vater zu verantworten, weil er seinen elfjährigen Jungen nicht zur Schule schickte. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er seinen Sprößling zu Hause unterrichte und dieser dabei mehr lerne, als wenn er die Schulbank drücke.

Das Gericht verlangte den Wahrheitsbeweis für diese kühne Behauptung und veranstaltete mit dem Jungen ein Examen. Er mußte schreiben, lesen und zum Schluß schwierige Kopfrechnungen ausführen. Mit dem Erfolg, daß das Gericht über seine großen Kenntnisse verblüfft war und den Vater freisprach.

Ist ein Baby ein Fahrgast?

Ein holländischer Pressefeldzug.

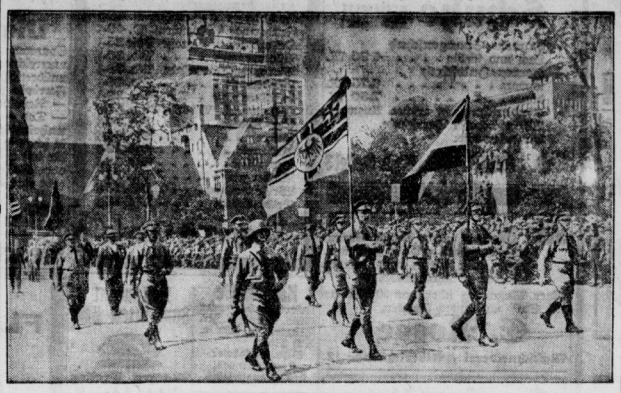
Eine Bauersfrau war mit dem Zug nach Amsterdam gekommen und wollte mit der Straßenbahn weiterfahren. Der Schaffner verwehrte ihr den Eintritt in den Wagen und erklärte mit einm Hinweis auf ihren Henkelkorb: „Fahrgäste mit Gepäck auf die vordere Plattform!" Die Bauersfrau deckte den Henkelkorb auf, und zum Vorschein kam — ein schlafendes Baby. Trotzdem blieb der Schaffner bei seiner Weigerung, und die Frau mußte sich mit ihrem Säugling auf die Plattform stellen. Fahrgäste, die den Vorgang beobachtet hatten, brachten den „Baby-Fall" in die Presse, und nun tobt seit Wochen ein heftiger Zeitungskrieg zwischen den holländischen Müttern einerseits und der Straßenbahn-Direktion andererseits über die Frage: „Ist ein Baby im Henkelkorb Gepäck oder Fahrgast?"

Der Lokomotivführer ist schuldig,

wenn der Omnibus in den Graben fährt.

Die Große Strafkammer in Münster hatte als Berufungsinstanz einen interessanten Rechtsfall zu entscheiden. Angeklagt war ein Omnibuschauffeur, der mit seinem Wagen in den Straßengraben gefahren war, wobei zwölf Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Das Unglück hatte sich auf einer Landstraße ereignet, die unmittelbar neben dem Schienenstrang entlangführt. Als der Chauffeur auf gleicher Höhe mit einer neben ihm fahrenden Lokomotive war, stieß diese eine dicke Rauchwolke aus. Der Fahrer verlor die Sicht und geriet mit seinem Wagen in den Straßengraben. Wie schon die erste Instanz, sprach auch das Berufungsgericht den Angeklagten frei und erklärte den Lokomotivführer für schuldig. Die seinerzeit Verletzten wollen nunmehr die Reichsbahn auf 100 000 Reichsmark Schadenersatz verklagen.

Der „Stahlhelm" bei einer amerikanischen Gefallenenfeier.



Der Aufmarsch der Stahlhelmleute in Detroit.

An der alljährlichen Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten in Detroit (Michigan) nahmen in diesem Jahre zum ersten Male auch ehemalige deutsche Frontsoldaten — Mitglieder des Stahlhelm — mit ihren Fahnen teil.

Der Eiersticker von Rouen.

Der Salamander auf dem Straßenei.

Rouen beherbergt einen Künstler, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, seinem Publikum etwas besonders Originelles zu bieten. Er heißt Meunier und ist seines Zeichens Eiersticker, weshalb auch sein Atelier den Namen „Aux Oeufs Brodés" führt.

Zunächst wird jeder die ganze Sache für unglaubwürdig, ja, für ein Märchen halten; denn wir alle, die wir schon des öftern zum Frühstück ein gekochtes Ei geöffnet haben, sind einigermaßen über die Schwierigkeiten orientiert, mit denen Meister Kahn bei seiner Arbeit zu kämpfen hat. Aber offenbar hat er eine übermenschliche Geduld, sonst könnte er sich nicht dessen rühmen, daß er imstande ist, jedes Ei, vom Straußen- bis zum Taubenei, zu besticken. Die Methode, die er dabei anwendet, ist scheinbar einfach: Zunächst bläst er das Ei aus, dann bohrt er

tausende kleine Löcher

in die Schale, und zum Schluß beginnt die übermenschliche Arbeit: die Schale zu besticken, indem er nach eigenen Entwürfen farbige Fäden durch die Löcher zieht. Das Phantastische aber ist die Tatsache, daß die Farbenenden auf der Innenseite der Eierschalen geknotet werden — wie er das macht bleibt sein Geheimnis. Er ist derzeit der einzige Eiersticker auf der ganzen Welt. Zum erstenmal zog er im Jahre 1925 die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich, als er ein besticktes Hühnerei, das heute unter dem Namen „Strasburg" bekannt ist, in der „Exposition des Arts Décoratives" ausstellte. Wenn man hört, daß Kahn nach eigenen Angaben

in eine Eierschale nicht weniger als 1634 Löcher

bohrte, um sie mit einer Ansicht von Straßburg zu besticken, so darf es einen nicht wundern, daß 23 Eier kaputt gingen, bevor das Kunstwerk vollendet wurde. Kahn erzählte einem Reporter, daß eine Eierschale auch mitten in der Arbeit brechen kann, zum Beispiel, wenn er bereits 1200 bis 1500 Löcher gebohrt hat. Aber in so einem Falle verliert der Meister weder Geduld noch Laune. Im ganzen hat er bis jetzt 26 Eier bestickt. In den Künstlerkreisen von Rouen sind einige Stücke bekannt, und zwar eine Serie von Straußeneiern, darstellend einen Schmetterling, einen Salamander und schließlich einen gallischen Hahn, zu dessen Entwurf Kahn 214 verschiedene Farbtöne verwendete. Ein Meisterstück kann auch „Rouen" genannt werden; das ist ein Entenei, das nicht weniger als 5342 Löcher in Abständen von einem Zehntel Millimeter enthält. Acht Monate hat das Besticken dieses Eies in Anspruch genommen und eine Unmenge. Eier mußten bearbeitet werden, ehe es Kahn gelang, dieses Kunstwerk zu schaffen. Natürlich sind diese bestickten Eier wahre Ausstellungsobjekte, deren Wert nur von Künstlern oder Sammlern richtig eingeschätzt werden kann.

Angst vor Kindesentführung in Amerika.

Fingerabdrücke sollen einen wirksamen Schutz bilden.

Die Entführungsgefahr, die so viele hervorragende Amerikaner in immer größere Aengste versetzt, hat zu dem Vorschlage geführt, daß von jedem Kind bei seiner Geburt Fingerabdrücke genommen werden sollen, um es im Falle einer Entführung besser auffinden und erkennen zu können. Wenn diese Maßnahme allgemein durchgeführt würde, dann würde der Fingerabdruck zum Erkennungszeichen jedes Bürgers werden und das Verfahren von der Verachtung befreit werden, die ihm jetzt noch vielfach entgegengebracht wird, solange es nur bei Verbrechern Anwendung findet.

Seit der Entführung des Lindbergh-Babys sind allein nach dem Polizeibüro in Brooklyn mehr als 400 Kinder gebracht worden, damit ein Fingerabdruck bei ihnen hergestellt würde. Man führt besonders den Fall des kleinen Charles Roß an, der vor einigen Jahren entführt wurde. Seitdem ist bei mehreren Knaben die Vermutung aufgetaucht, daß sie das gestohlene Kind wären, aber diese Behauptung konnte nie einwandfrei erwiesen werden. Hätte man von dem kleinen Roß einen Fingerabdruck besessen, wäre eine Identifizierung leicht.

Sechs Personen im Auto verbrannt.

Weil ein Kind aus der Wiege fiel.

Ein geringfügiger Anlaß kostete in Collinwood bei Neuyork sechs Menschen das Leben. Ein 18 Monate altes Kind fiel aus der Wiege und zog sich dabei Schnittwunden durch die Scherben der Milchflasche zu. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Krankenwagen fuhr unterwegs mit höchster Geschwindigkeit in ein anderes Auto. Beide Wagen gerieten in Brand, und ihre sämtlichen Insassen, das Kind, der Vater, ein Polizist und drei Passagiere des anderen Autos wurden getötet.

Der Begründer der olympischen Spiele 70 Jahre alt.

In Lausanne, dem Sitze des Internationalen Olympischen Komitees, wird am 11. Juni ein Mann gefeiert, dessen Name mit der Geschichte des modernen Sports eng verwoben ist. Baron Pierre de Coubertin, der Begründer der seit 1896 alle vier Jahre stattfindenden modernen Olympischen Spiele, vollendet in diesem Jahre sein 70. Lebensjahr. Seit er im Jahre 1894 den großen Entschluß faßte, mit der Wiedererweckung der Olympischen Spiele des alten Griechenland den aufstrebenden modernen Sport dem großen Ziele der Völkerverbindung dienstbar zu machen und unter dem Schutze des klassischen Olympismus vor Entartung zu bewahren, hat er mit beispielloser Begeisterung an der Aufgabe gearbeitet, für die Jugend und die kommenden Geschlechter die reinste und höchste Form der körperlichen Erziehung durch Leibesübungen zu finden. Ueber drei Jahrzehnte stand er an der Spitze des von ihm am 23. Juni 1894 in der Pariser Sorbonne begründeten Internationalen Olympischen Komitees, dem heute 53 Nationen der ganzen Erde angehören. Auch als er 1925 das Präsidium seinem Landsmann, dem Grafen de Baillet-Latour, übergab und die griechische Regierung ihm 1927 inmitten der ehrwürdigen Reste des alten Stadions von Olympia ein Denkmal setzte, legte er die Hände noch nicht in den Schoß.

In seinem Wohnsitz Lausanne rief er 1928 das Internationale Büro für sportliche Pädagogik ins Leben, das sich die wissenschaftliche Erforschung aller Fragen sportlicher Erziehung zur Aufgabe machte. Er veröffentlichte zahlreiche Schriften und Bücher, in denen er für eine staatlich geförderte Körpererziehung in klassischem Geiste eintritt.

Greta Garbo verarmt.

Nach niederländischen Blättermeldungen haben die Filmschauspieler Greta Garbo, Will Rogers, Harold Lloyd und Jean Harlow ihre gesamten Vermögenswerte, die sie bei einer kleineren Bank in Beverly Hills bei Hollywood angelegt hatten, durch den Zusammenbruch dieses Bankhauses verloren. — Greta Garbo dürfte dieser Verlust besonders schwer treffen, da sie schon bei dem Kreuger-Skandal viel Geld eingebüßt hat.

Ein Passagierdampfer auf Grund.

800 Personen in Lebensgefahr.

Der spanische 4000-Tonnen-Dampfer „Teide" mit 800 Passagieren an Bord ist im Golf von Biafra, 20 Meilen von der westafrikanischen Küste entfernt, auf Grund gelaufen. Das Schiff befindet sich in einer äußerst gefährlichen Lage. Der englische Dampfer „Appam" ist der „Teide" zu Hilfe geeilt. Mehrere Barkassen von der Insel Fernando-Po sind gleichfalls nach der Unfallstelle ausgelaufen. Die „Teide" ist ein 37 Jahre altes Schiff.

Das Schuldkonto einer Räuberbande.

86 Morde.

Wie das „Deutsche Volksblatt" aus Nowi-Betschej in der Wojwodina (Jugoslawien) berichtet, wurden dort Untaten einer Räuberbande aufgedeckt, die in der Kriminalgeschichte beispiellos dastehen dürften. Es wurde festgestellt, daß die Bande mindestens 86 Morde verübt hat. Die meisten Opfer wurden erschossen, acht Personen erschlagen. Die Verbrechen reichen bis in die Zeit des Umsturzes zurück. Auf Grund von Zeugenaussagen wurden in Tscharug im Beisein einer Gerichtskommission acht Gräber der Erschlagenen geöffnet. Die Aerzte stellten an den Skeletten fest, daß den Opfern die Schädel zertrümmert und die Rippen gebrochen worden sind. Bis jetzt wurden 60 Personen verhaftet. Davon wurden allerdings 57 wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Weiberfeind.

„Ich kenne nur einen Mann, dessen Frau ein Engel ist, und das ist Maydorf!"

„Blödsinn, Maydorf ist doch Witwer!"

„Na ja, eben darum!"

Hallischer Brief.

Der Rosenmonat wie er nicht sein soll. — Depressionen aus Norden, aus der Mitte und überall. — Eine äußerst vornehme Indierin. Hochbetrieb im Stadttheater vor Toresschluß. Hallische Kunst.

Ein Junitag! Wonne der Dichter. Rosen prangen königlich. Bunte Wicken duften zärtlich und süß. Köstliche Wärme umschmeichelt. Doch ach, leider nicht im frühlingsgrünem Garten. Rosen und Wicken stehen auf dem Schreibtisch und die Wärme entströmt dem Ofen. Armer Ofen! Du mußt in den Glauben an Ordnung und Sitte bei den Menschen verlieren. Denn was weißt du von einem mitteldeutschen Tief, von einer Depression aus Norden, gegen die wir armen Mitteleuropäer machtlos sind? Du hast deine eigene Depression aus tiefstem Innern, in dem die Briketts glühen und das Holz knistert, und glaubst dich allein betrogen. Doch was sind deine und meine Leiden gegen die der Inhaber von Gartenlokalen, der Veranstalter märchenhafter Sommerfeste, der Feuerwerksfabrikanten, der Sommerkleiderhersteller? Selbst die Reichsbahn hat starken Rückgang ihrer Kundschaft zu verzeichnen. Wen lockt es hinaus in die Ferne? Man sitzt lieber „zur Seite des wärmenden Ofens".

Trotzdem, die Reisezeit ist da. Und wenn die Menschen ihr ablehnend gegenüberstehen, so hilft das vielen nichts. Denn ihr Urlaub war ohne Rücksicht auf den Hundertjährigen Kalender — dem wir das miserable Wetter zu danken haben — eingereicht und festgelegt. Wer bis Schweden in die Ferien gefahren ist, hat hoffentlich außer dem Badeanzug auch Rodel und Skier nicht vergessen. Es soll blendende Schneedecke dort sein. Also viel Vergnügen!

Wie enttäuscht wohl der neue Elefant unseres Zoo von Deutschland im allgemeinen und Halle im besonderen sein muß! Er kam am vergangenen Sonnabend an, von Alfeldt via Hamburg direkt aus Mysore im sonnendurchglühten Indien. Dort lebte er, aber vielmehr sie, denn es ist eine Elefantin, in unmittelbarer Nähe eines Maharadschah, also „wahnsinnig vornehm". Trotzdem ist sie von größter Bescheidenheit, Freundlichkeit und Zutunlichkeit. Hat sich ohne weiteres mit der Gegenwart einer zweiten Elefantin in ihrem Familienheim abgefunden. Die beiden Damen dulden sich gegenseitig und höflich. Fräulein Maiati war zwar zuerst da, aber sie gehört uns nicht. Spielt hier nur vorläufig eine Gastrolle. Ihre Herkunft ist dunkel, insofern, als sie aus dem dunkelsten und unerforschtesten Teil Afrikas stammt. Aber das ist auch wiederum interessant. Und jedenfalls sind beide Elefantinnen (Nummer Zwei ist noch namenlos, wird aber beim bevorstehenden Zookinderfest getauft werden) so zahm, wie nur irgend wünschenswert. Sie beleben die Wege des Gartens mit ihren grauen vollschlanken Gestalten. Auch unser Antilopenpaar ging vornehm auf Reisen. Die Herrschaften sind, kühn und apart, nach Sowjetrußland abgedampft. Ersatz für sie traf dieser Tage aus Hamburg ein. Ein junges Ehepaar, das in zärtlichem Einvernehmen lebt, ein erfreulicher Anblick in heutiger Zeit.

Angesichts obiger und vieler anderer bekannter Attraktionen ist es kein Wunder, daß der Zoo trotz des miserablen Wetters (siehe noch weiter oben) und der ebenso miserablen Wirtschaftslage (siehe überall) am Sonntag die stattliche Besucherzahl von 10 600 Personen verzeichnen konnte. 7500 Personen wohnten am gleichen Tage der großartigen Veranstaltung des Flughafens Halle-Leipzig bei, die als Glanznummer den wundervoll geglückten Weltrekordversuch im Viererschlepp, unter begeisterter Anteilnahme und Beifallsfreude des Publikums, buchen konnte. Und auch das Lauchstädter Goethetheater hatte wieder seinen großen Tag anläßlich der Festvorstellung von Goethes „Triumph der Empfindsamkeit", den das Augsburger Stadttheater unter Erich Pabists beschwingter Leitung voller Anmut und Feinheit zur Aufführung brachte.

Hingegen enttäuschte Dr. Richters neues Werk „Was ist mit Klotz" bei seiner Uraufführung in weiten Kreisen. Die nächste Premiere wird nicht, wie zuerst beabsichtigt, das Lustspiel „Filmromantik" sein, sondern das äußerst spannende Abenteuer „Kopf in der Schlinge" von John v. Bradley. Auch „Gasparone" wird als Neueinstudierung noch am Sonntag zu einmaliger Aufführung gelangen. Mit diesen, schon die kommende Spielzeit vorbereitenden Werken schließt zugleich die diesjährige Spielzeit, und zwar am 15. Juni, ab. Es folgt unmittelbar auf sie eine vierzehntägige Nachspielzeit durch das Solopersonal des Stadttheaters, zu Gunsten ihrer Nothilfskasse, die am 16. nochmals „Das weiße Rößl", und im weiteren Verlauf „Robert und Bertram", „Hauptmann von Köpenick" und „Alt-Heidelberg" bringen wird. Da in dieser Spielperiode auch die Solisten der Oper im Schauspiel mitwirken, wird jede, auch die kleinste Rolle, von einem „Star" besetzt sein, wodurch die Aufführungen ihre besondere Anziehungskraft haben dürften. Am Sonnabend findet übrigens nochmals die Nachtvorstellung von „Prinz Orlowski" mit tausend amüsanten Einlagen statt.

Im Zusammenhang mit diesen Theaterplänen sei des ersten Abends der neu gegründeten Vereinigung „Hallische Kunst" gedacht, an dem Frau Nanel-Fries ihr neuestes Bühnenwerk „Tatjana Borodin" vorlas. Eigenartig und fesselnd wie die Person der Künstlerin, die aus dem Schauspielfach hervorgegangen ist, waren Vortrag und Inhalt des Dramas, dem die Zuhörer in größter Spannung folgten. Es wäre erfreulich, wenn das Werk von Halle aus seinen Weg über die deutschen Bühnen nehmen würde.

v. M.

Ein Arzt ist ein Feind, wenn er seinen Dienst getan hat, denn die Welt ist nicht dankbar. (Holland)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0009

Reste-TAGE!

Um die sich in großen Massen ansammelnden Reste schnellstens zu räumen, werden wir allwöchentlich dieselben

Freitags

übersichtlich auf Tischen geordnet, zu **ganz enorm herabgesetzten Preisen** zum Verkauf auslegen.

Allwöchentlich jeden **Freitag**

Dobkowitz

Merseburg **Leuna**

Wir laden zur Besichtigung ein.

Bitte Schaufenster beachten!

Schuhe preiswert und gut!

Damen=Spangenschuh
Lack und farbig . . . . **4 90 M.**
Herren=Halbschuh
schwarz . . . . **6.75 M.**
braun . . . . **7.50 M**
Kinderschuh in reicher Auswahl.
Weiße Schuhe, Turnschuhe, Sandalen usw.

Rich. Schmidt jun., An d. Geisel 3

Willst Du einen guten Anzug kaufen, mußt Du schnell zu E. Rogge laufen. Laufe aber trapp, sonst werden die guten Sachen knapp.

Einen Maßanzug schon von 50 Mk. an mit Stoff und guten Zutaten.

E. Rogge

Maßschneiderei / Alberichstraße 12.

Speise=Sirup

hell . . . . 1 Pfd. **34 ₰**
Rübensaft . . . . . 1 Pfd. **30 ₰**
Oelsardinen . . . . . Dose **25 ₰**
Wermut=Wein vom Faß magenstärkend . . . . ½ Liter **55 ₰**
Blut= und Leberwurst hausschlachten . . . . ½ Pfd. **40 ₰**

A. Speiser Breite Str. 13

Matjes=Heringe, schön und fett, extra groß . . . . . . Stck. **16 ₰**
Delik. Gewürzgurken ½ Pfd. **25 ₰**
Kochkäse . . . . Pfd.=D. **38 ₰**
Fettheringe i. Tomatens. D. **40 ₰**
Oelsardinen . . große Dose **25 ₰**
Pflaumenmus . . . . Pfd. **30 ₰**
Vierfrucht=Marmelade Pfd. **38 ₰**
Himbeersaft . . . . . Pfd. **48 ₰**
Ia Margarine . Pfd. **35 u. 29 ₰**
Weizenmehl, Pfd. **27, 23 u. 20 ₰**
Eier=Nudeln . . . . . Pfd. **34 ₰**
Zucker . . . . Pfd. **34 ₰**
Bruchreis . . . . Pfd. **13 ₰**
Futterhirse . . . . . . Pfd. **18 ₰**
Weizengrieß . . . . . . Pfd. **28 ₰**
Weiße Bohnen . . . . Pfd. **15 ₰**
Gelbe Erbsen . . . . Pfd. **18 ₰**

Thams & Garfs

Hängematte liefert in bekannter Güte, 3 und 5 Ztr. Tragkr., zu 4,20 u. 5,20 Mark
Wilh. Pukshofer, Kirchheilingen, Krs. Langensalza.

Restaurant Zum alten Fritz

Morgen Freitag Schlachtefest
G. Pietzsch

Taschen=fahrpläne! sind noch zu haben in unseren Geschäftsstellen
Markt 24 Hälterstr. 4

Wiesengelände bei Meuschau in einer Größe von 6 ha verkäuflich.
Offerten unter **C 2456** an die Exp. dieses Blattes.

Kammerlichtspiele

Ab Freitag! Der zweite und letzte Teil „Buffalo Bill", der größte Abenteurer aller Zeiten in dem **Original=Indianer=Tonfilm**

Die brennende Prärie!

Spannung, Tempo, Sensation sind die Hauptfaktoren dieses unerreichten und durch die bunte Fülle verwegener Abenteuer unübertrefflichen Wild=West=Schauspiels, **in einem gigantisch. Furioso jagt ein Ereignis das andere.** Lassos schwirren — Revolver knallen — Geheul der Indianermassen — Flucht — Tod — Verderben und als Höchstpunkt des Ganzen: **Das unheimliche Wagenrennen durch die brennende Prärie** in schaurig schönen Bildern, die durch ihre Großartigkeit jedem für immer im Gedächtnis haften bleiben. Dieser Film ist in sich abgeschlossen, für Besucher die den 1. Teil nicht gesehen haben, geht eine kurze Erklärung des 1. Teils voraus. — **Dazu ein gutes Beiprogramm.**

Die erste Vorstellung sichert gute Plätze.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 6.30 Uhr und 8.30 Uhr

Geschäfts-Übernahme!

Dem geehrten Publikum von **Bad Dürrenberg** und Umg. zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

FLEISCHEREI

des Herrn **Walter Nürnberger, Bad Dürrenberg, Leipziger Straße 9 e,** übernommen habe. Indem ich bitte, das Herrn Nürnberger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

F. Hündorf, Bad Dürrenberg

TIVOLI

Schlesier-Verein

Sonnabend, den 11. Juni, zur 12. Gründungsfeier

großer bunter Abend

und

Ball

Anfang 8 Uhr — Ende 5 Uhr

Ein Großstadt-Kabarett-Programm nur berühmter Künstler :—: **60 Mitwirkende** sorgen für Stimmung und Humor

---

Achtung Frauenhilfen!

Abfahrt Freitag ab Domplatz 8 Uhr (nicht 9 Uhr) nach Lützen. **Kramm.**

Obstanhang Scopau—Collenbey.

Die für Sonnabend, den 11. Juni angesetzte Verpachtung **fällt aus.**

Rittergut Scopau.

Speise=Kartoffeln

kauft laufend jedes Quantum, holt selbst ab, Postkarte genügt.

Freygang :: Gr. Ritterstr. 7
Telephon 2434

Freiwillige und Nachlaß=Auktion!

Sonnabend, 11. Juni 1932, ab vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Gasthaus „Grüne Linde"** hier öffentlich meistbietend gegen bar: **Nußbaum=Büfett, Spiegel=Schränkchen, Spiegel, Serviertisch, Schaukelstuhl, Wanduhr, kombinierte Kochmaschine,** mehrere **neue „Phanola"=Zerstäuber** und **Edelpolitur, 60 Bände,** „Entscheidungen der obersten Gerichte", verschiedenes andere; **Damenkleidungsstücke;** aus Nachlaß Münch: **verschied. Anzüge, Mäntel, div. Herrenwäsche, mehrere Paar Schuhe, Strümpfe, sonst. Gegenstände, Armbanduhr, silberne Taschenuhr, mehrere Bücher.**

W. Franke, beeid. Auktionator
Merseburg, Lindenstraße 11

Zwangsvollstreckung. Versteigert wird am 21. Juni 1932, 10 Uhr, das im Grundbuche von Keuschberg=Balditz **Bd. 6 Bl. Nr. 218 A eingetragene Grundstück: Gemark. Keuschberg=Balditz, Krtbl. 3 Parzelle 632/108, Grundsteuermutterrolle Art. 633, Gebäudesteuerrolle** 715, **Wohnhaus mit Hof und Hausgarten,** 4,16 a **groß,** 410 **M. Gebäudesteuernutzungswert. Eigentümer: Maler Paul Rudolph in Tollwitz.**

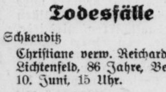
Merseburg, den 7. Juni 1932.

Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 3. September 1931 verstorbenen Tankverwalters **Richard Hermann Braune** aus Merseburg wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Merseburg, den 8. Juni 1932.

Das Amtsgericht.



Todesfälle

Schkeuditz
Christiane verw. Reichardt geb. Lichtenfeld, 86 Jahre, Beerdig. 10. Juni, 15 Uhr.

Bad Lauchstädt
Marie Helbig geb. Krahl, 51 J., Beerdig. 11. Juni, 15.30 Uhr.

Halle
Hermann Horn, Gastwirt i. R., 62 J. Beerd. 10. Juni, 14 Uhr, Gertraudenfriedhof.
Anna Grünewald geb. Staude, 59 Jahre.
Max Schneider, Kesselschmied 54 J., Beerdigung 10. Juni, 13.45 Uhr, Südfriedhof.

Weißenfels
Friederike Walda geb. Weidenbecher, 73 J., Beerd. 11. Juni, 15 Uhr.

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, 11. Juni, nachm. 3½ Uhr
Sonntag, 12. Juni, nachm. 3 Uhr

Flach- und Hindernisrennen

Darunter Sonntag 1 Damenrennen

Gesamtpreise RM. 34000

Jeder Tag ist kostbar

erst recht dann, wenn jemand durch eine „Kleine Anzeige" etwas dringend sucht. Sie wird auf jeden Fall im Merseburger Tageblatt veröffentlicht, wenn uns der Kostenbetrag gleich bei Aufgabe eingesandt wird. Das kann geschehen:

1. in Form von Briefmarken
2. durch gleichzeitige Übersendung auf unser Postscheckk.: Leipzig 16654
3. durch Beifügung des Gutscheins im Werte von 50 Pfg., der monatl. auf der Monatsquittung aufgedruckt ist.

Lassen Sie in der Einschaltung Ihres Inserates keine Verzögerung eintreten.

Freiw. Feuerwehr Merseburg.

Montag, den 13. d. Mts., 20 Uhr

Korpsübung am Gerätehause.

Das Kommando.

Gartenschirme
Liegestühle
Klappstühle
Klappsessel
Veranda=Möbel
Selbstroller=Fenster=Rollos
erhalten Sie immer billigst bei
Emil Schütze
Inh.: Alex. Gieseler
Merseburg, Bahnhofstraße 17.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kauf. ges. Angeb. unt. **C 2463** an die **Exped. dies. Blattes.**

Sächsische Bettfedern-

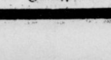
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — —
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Pnoben und Preisliste umsonst und portofrei

---

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Von Freitag **mittag,** den 10. Juni, ab stehen wieder in groß. Auswahl, **beste**

Arbeits- und **Wagen-Pferde**



(schweren, mittleren u. leicht. Schlages) bei uns **besonders preiswert** zum Verkauf.

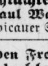
Gustav Daniel & Co.
Vieh= und Pferdegeschäft
Weißenfels — Fernspr. 57

Jeden Freitag Schlachtefest

Osw. Burkhardt, Vor d. Klausentor 5

Morgen Freitag Schlachtefest
Richard Schäfer, Leunaer Straße 6.

Jeden **Freitag**



Schlachtefest
Paul Wahl, Clobicauer Str. 9

Jeden Freitag Schlachtefest

Otto Kliebe
Gr. Sixtistraße 12.

Linoleum Stragula
Haargarn=Plüsch=
Teppiche Läufer
finden Sie immer in neuesten Muster billigst bei
Emil Schütze
Inh. Alex. Gieseler.
Sangerhausen, Eisleben, Aschersleben.
Merseburg, Bahnhofstraße 17

Aufpolstern
Harnisch,
Oelgrube 1.

Wein-Meier
Spezial=Weine für Erdbeer=Bowlen
Schmale Str. 8

Wohnungen

3½ und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werksfremde **Gagfah**
Blanckestraße 10.
Sprechzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2822

Biedermeier-Zimmer
auch einzeln, und Barockmöbel verk. wegen Aufgabe des Geschäfts über 30 Prozent billiger
Weimar, Kl. Kirchgasse 4, I.

Radio

Fabrikneue Markengeräte auf Teilzahl. bis 10 Monate ohne Zuschlag. Gebrauchte Geräte werden in Zahlung genommen. Angeb. unt. C 3277 an die Exp. d. Bl.

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Bilanz per 31. Dezember 1931

Aktiva	R.M	Passiva	R.M
Gegenwert für begebene Aktien	16 100 000.—	Aktienkapital	20 000 000.—
Kasse u. Guthaben bei Notenbanken	10 999 721.15	Reserven	6 000 000.—
Schecks, Wechsel u. unv. Schatzanw.	43 346 605.30	Kreditoren	229 355 938.17
Nostroguth. bei Banken u. Bankfirm.	11 506 336.16	Akzepte	33 093 280.30
Reports und Lombards	1 448 193.58	Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen R.M 6 258 593.15	
Vorschüsse auf Waren	25 741 537.42	Aktiendividende, noch nicht erhob.	28 325.80
Eigene Wertpapiere	8 322 985.47	Außerdem:	
Konsortialbeteiligungen	3 917 002.10	Eigene Indossementsverbindlichkeit.	
Dauernde Beteiligungen bei Banken	5 452 521.—	a) aus weiterbegebenen Bankakz. R.M 32 875 000.—	
Debitoren in laufender Rechnung	144 105 242.09	b) aus sonst. Rediskontierungen » 31 097 601.48	
Aval- und Bürgschafts-Debitoren: R.M 6 258 593.15		R.M 63 972 601.48	
Bankgebäude	15 966 000.—		
Sonstige Immobilien	1 570 400.—		
Mobiliar	1 000.—		
	288 477 544.27		288 477 544.27

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1931

Soll	R.M	Haben	R.M
Steuern und sonstige Abgaben	1 171 587.86	Vortrag aus 1930	197 461.62
Wohlfahrtseinricht., Beamtenabfind.	1 348 957.20	Zinsen, Wechsel und Devisen	9 037 551.33
Gehalte und Handlungsunkosten	12 343 089.23	Provisionen	7 414 291.81
Abschreibungen u. Rückstellungen	25 079 806.81	Dauernde Beteiligungen	294 136.34
		Inanspruchnahme aus Reserven und Kapitalherabsetzung	23 000 000.—
	39 943 441.10		39 943 441.10

Aufgabe 15

Paulchen sucht einen Bonzo

„Komm mir doch nicht mit solchen Plänen. Was sollen wir denn mit einem Hund?" „Ich möchte aber einen Dackel haben, Frau Krause nebenan hat auch ein so hübsches Tier." „Ach was, Hund, was willst Du mit einem Hund?" Schließlich aber setzte es Paulchens Frau doch durch, und sie suchten nun in ihrem Bekanntenkreise nach dem langersehnten Hund. Daraus wird natürlich nichts, und deshalb entschließt sich Paulchen, eine Anzeige in den 5 Mivagblättern aufzugeben. Es muß aber ein richtiger Dackel sein, mit so großen Schlappohren und dem bekannten Dackelblick. (Daher der Name Bonzo).

Frage 1. Wie soll diese Anzeige lauten?
2. Was kostet sie bei einem Gutschein à 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320609-19/fragment/page=0010